

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Feuerwehr-Zeitung. 1878-1941 1929

13 (1.7.1929)

Badische Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des Badischen Landes-Feuerwehverbandes und der bad. Feuerwehren

Erscheint monatlich 2 mal. — Vierteljährlicher Bezugspreis einschließlich Zustellungs-Gebühr 1.20 Goldmark, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.20 Goldmark



Die Anzeigen-Gebühr beträgt für die Millimeterzeile oder deren Raum — 10 Goldmark, für die Reklamezeile — 40 Goldmark, bei Wiederholungen entsprech. Rabatt

Postscheckkonto Karlsruhe 14137

Postscheckkonto Karlsruhe 14137

Druck und Verlag von Ernst Koeblin, Hofbuchdruckerei

Baden-Baden, Stefaniestraße 3, Fernsprecher Nr. 23

Präsident des Bad. Landesteuerwehverbandes: Branddirektor Georg Ueberle, Bezirksrat in Heidelberg, Untere Neckarstr. 114.

Bankkonten: a) Vereinsbank Heidelberg, Akademiestrasse. Konto-Nr. 1214. b) Städt. Sparkasse Heidelberg. Konto-Nr. 4728.

Nummer 13

Baden-Baden, den 1. Juli 1929

50. Jahrgang

Kreisverband 5 Lörrach der Marktgräfler Freiwilligen Feuerwehren.

Am Sonntag, den 14. Juli 1929

findet in Steinen der

Delegiertentag

statt, wozu die Vertreter der Wehren des Kreises V kameradschaftlich eingeladen sind.

Auf das Einladungsrundschreiben mit Tagesordnung vom 20. Juni wird Bezug genommen.

Die Tagung beginnt um 9 Uhr im Gasthaus zum „Hirschen“, Fahrnan (Baden), 20. Juni 1929.

Mit kameradschaftl. Gruß

Der Kreisvorsitzende: Otto Horn.

Der Sekretär: Wilh. Desterlin.

Badischer Landes-Feuerwehverband.

Der sächsische Landesverband erließ untenstehende Bekanntmachung; dieselbe enthält Richtlinien zur Vermeidung von Wasserschäden, die wir bei allen Führerkursen immer wieder auf dem Lehrplan finden. Wir bitten dieselben bei Brandfällen streng zu beachten.

Badischer Landesfeuerweh-Verband.

Der Präsident:

Ueberle.

Zur Vermeidung von Wasserschäden.

Von der Brandversicherungsanstalt ist seit Einführung von Motorpistolen über außerordentlich große Wasserschäden bei der Bekämpfung von Bränden Klage geführt worden. Es werden deshalb nachstehende Maßnahmen zu Verminderung von Wasserschäden angeordnet und jedem Wehrlührer zur Pflicht gemacht:

1. Mitführung einer Kübelspritze mit Wasser oder einer Anzahl Rasflöcher auf den Motorpistolen.
2. Innenangriff durchführen, d. h. über das Treppenhaus vorgehen bis unmittelbar an den Brandherd. In verqualmten Räumen in gebückter Haltung vorgehen oder kriechen. Außenangriff mittels Leiter nur in Ausnahmefällen.
3. Nie wahllos in Rauch und Flammen spritzen. Nur Wasser geben, wenn man das helle Feuer unmittelbar vor sich hat. Der brennende Stoff selbst ist mit dem Löschstrahl zu treffen.
4. Bei Verwendung von kleinem Löschgerät Schlauchleitung gleichzeitig vornehmen, damit bei unvorhergesehenen Zwischenfällen sofort mit stärkeren Löschmitteln eingegriffen werden kann.
5. Starke Schlauchleitung bis an die Brandstelle legen, dann in schwache Leitungen gabeln. Nur so viel Leitungen vornehmen, als zur Erreichung des Zweckes notwendig.
6. Schlauchleitungen möglichst außerhalb des Gebäudes hochziehen, damit kein Wasserschaden in den Treppenhäusern entsteht.
7. Verwendung von Strahlrohren mit Terrassenmundstücken oder mit verstellbarem Mundstück. Die Strahlrohre müssen abstellbar sein. Abstellvorrichtung langsam schließen, damit ein Plagen der Schläuche vermieden wird.

8. Möglichst Strahlrohre mit kleineren Mundstücken verwenden. Der Löschstrahl muß geschlossen unter genügendem Druck das Brandobjekt treffen.

9. Wasser nur so lange geben, als unbedingt notwendig. Glimmenden Schutt auf den Hof oder die Straße befördern und dort vollständig ablöschen.

10. Arbeitstrupps einteilen, die mit Schaufeln das Wasser so schnell wie möglich aus dem Gebäude befördern; gegebenenfalls ist das Wasser mit Besen in das Treppenhaus und von dort die Treppe abwärts zu führen. In diesem Zweck auf hinreichenden Vorrat an Schaufeln und Besen halten.

Der Bayerische Landesfeuerwehrausschuss erließ nachstehende 2 Bekanntmachungen, die auch wir unseren Lesern zur Kenntnis geben mit der Bitte, um weitgehende Beachtung all der darin enthaltenen Anordnungen.

Bekanntmachungen.

Betreff: Fahnenweihen.

Neben Stützungsfeiern sind es hauptsächlich Fahnenweihen, die in nächster Zeit bei vielen Feuerwehren geplant sind und zur Durchführung gelangen sollen. Obwohl es nach den Vollzugsbestimmungen zu den Tagungen verboten ist, Vereinsfahnen zu beschaffen, wird dennoch oft eine Fahne allen anderen Vereinsbedürfnissen vorangestellt. Es kann zwar in solchen Fällen von dem Entzug von Zuschüssen zum Feuerlöschwesen Gebrauch gemacht werden, doch fürchten manche Wehren auch diese Maßnahme nicht, weil sie ihrer Meinung nach doch nicht reichlich genug unterstützt werden.

Allerdings sind diese Unterstützungen unter den gegebenen Verhältnissen keine sehr großen mehr und reichen zum mindesten nicht aus, um größere Anschaffungen machen zu können. Wenn die Mittel zur Beschaffung einer Fahne, die meist von Ortsanfertigen auf dem Wege der freiwilligen Spenden aufgebracht werden, mit dem Zuschuss zur Uniformierung und Ausrüstung, die oft noch sehr im Argen liegt, verwendet werden würden, so könnte manches mehr geschaffen werden.

Mit den Fahnenweihen sind meist größere Festlichkeiten verbunden, zu welchen Feuerwehren aus nah und fern eingeladen werden. Nicht nur, daß den Kameraden erhebliche Unkosten damit erwachsen, die in dieser Zeit ohnehin schwer fallen, werden die Gemeinden für einen ganzen Tag des Feuerschutzes beraubt oder zum größten Teil entblößt.

Eine Einschränkung oder gänzliche Entbehrung einer solchen Festlichkeit würde demnach sich nicht nur in finanzieller Beziehung, sondern auch in bezug auf das heimatische Feuerlöschwesen besonders günstig auswirken. Insbesondere sollen von Seiten der Bezirks- und Kreis-Feuerweh-Organe solche Veranstaltungen durch Besuch nicht unterstützt, und wenn wirklich Uebungen mit Fahnenweihen verbunden werden, eine Inspektion bei derlei Anlässen grundsätzlich abgelehnt werden. Wenn die oberen Führer solche Veranstaltungen nicht mehr besuchen, wird letzteren schon eine gewisse Zufrucht genommen und werden die Feuerwehren zur Einsicht kommen, daß sie mit derartigen Veranstaltungen ihrem Ansehen nicht nützen.

München, den 4. April 1929.

Eder, Landesbranddirektor.

Betreff: Handfeuerlöcher.

In letzter Zeit wurde bei verschiedenen Anlässen beobachtet, daß Vorführungen mit Handfeuerlöchern die Unterstützung der Führungen der Feuerwehren gefunden haben. Es handelte sich dabei um Handfeuerlöcher, die nicht einmal von der in Deutschland hierzu autorisierten Stelle, dem preussischen Feuerwehrbeirat, geprüft waren.

Solche Vorführungen, wenn sie nicht sachgemäß und unter einer strengen Kontrolle von geschulten Fachmännern vorgenommen werden, sind mit ihren, den Laien verblüffenden, aber keineswegs den Bedürfnissen entsprechenden Wirkungen meist der Vorwand, von den Feuerwehr-Organen Mittel zu erhalten, um damit die Verkaufswerbung zu betreiben.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß es den Feuerwehrorganen verboten ist, Prüfungszeugnisse irgend welcher Art, insbesondere aber nicht für Handfeuerlöcher, auszustellen. Wenn die betr. Fabrikanten auf die Begutachtung ihrer Erzeugnisse Wert legen, so sollen sie sich an den Preuß. Feuerwehr-Beirat wenden.

Vor Ankauf von Handfeuerlöchern steht sowohl Feuerwehren, wie auch Privatpersonen und Behörden, der Bayer. Landes-Feuerwehr-Ausschuß zum Zwecke der Beratung zur Verfügung. München, 3. April 1929.

C. E. r., Landesbranddirektor.

Delegiertentag des Kreises 1 u. Feuerwehrjubiläum in Ueberlingen a. B.

Ueberlingen, 10. Juni. Selten haben wir Ueberlingen in so reichem, buntem Schmuck gesehen, wie am Sonntag. Die hellen, frohen Landesfarben verliehen dem mittelalterlichen Gepräge unserer Stadt eine anmutige Schönheit. Man sah es den Einwohnern an, wie sie geradezu miteinander wetteiferten im Schmuck der Straßen und Häuser.

Schon am Samstag mittag vervollständigten das farbenreiche Bild die schmucken Uniformen der 82 Delegationen des Kreisverbandes 1, der in Würdigung und Ehrung der Ueberlinger Feuerwehr aus Anlaß ihres 75jährigen Bestehens den

Delegierten-Tag

nach Ueberlingen verlegt hatte. Kurz nach 2 Uhr eröffnete ihn der Vorsitzende des Kreisverbandes, Herr Stadtrat Otto Waibel-Singen. Am Vorstandstisch hatten in Vertretung der Regierung und des Bezirks Herr Landrat Geheimer Rat Levinger und Dr. Maier und im Namen der Stadt Herr Bürgermeister Dr. Emerich Plag genommen. Im Auftrag des Landespräsidenten der Freiwilligen Feuerwehren war Adjutant, Herr Siebenhaar, erschienen. Sie und die Kameraden begrüßte herzlich Herr Verbandsvorsitzender Waibel. Herr Bürgermeister Dr. Emerich dankte namens der Stadt für die freundlichen Begrüßungsworte. Er betonte: Es gereiche ihm zur besonderen Ehre und Freude, so viele Feuerwehrmänner aus allen Bezirken des Kreises Konstanz anläßlich des Jubelfestes der Frei. Feuerwehr Ueberlingen begrüßen zu dürfen. Er entbot allen ein herzlich Willkommen. Im Namen des Herrn Landeskommissärs, der der Versammlung die besten Grüße zukommen ließ, wie auch des Bezirkes Ueberlingen, schloß sich Herr Geh. Reg.-Rat Levinger dem Willkommgrüße an. Die staatlichen Verwaltungsbehörden seien sich klar darüber, welche wichtige Interessen sie mit der Kreisfeuerwehr verbinden, wie sie auch stets bereit wären, Hand in Hand mit den Wehren zu arbeiten im Interesse des Bezirkes. Herr Sekretär Siebenhaar-Heidelberg überbrachte der Versammlung namens des Präsidenten des Landesfeuerwehrverbandes herzliche Begrüßungsworte. Der Kommandant der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, Herr Feuerlöschinspektor Kohler, begrüßte die Erschienenen namens der Ueberlinger Wehr und dankte für den zahlreichen Besuch. Der 2. Vorsitzende des Kreises 1, Herr Kommandant Mannhardt-Konstanz, veräumte nicht, dem 1. Vorsitzenden, Herrn Waibel, zu seiner vor kurzem gefeierten silbernen Hochzeit namens des Kreises die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. (Wir schließen uns an. Die Red.)

Der Vorsitzende dankte für die von allen Seiten gefallenen Begrüßungsworte und konstatierte, daß von 84 Wehren des Kreises 82 vertreten waren. Er unterstrich die bei der Tagung herrschende Kameradschaftlichkeit in Ueberlingens Mauern.

Es wurde nun in die Tagesordnung eingeschritten. Zu Punkt 1, Bericht des Kreisvorsitzenden, führte Herr Waibel aus, daß im vergangenen Jahre im Kreise fünf Neugründungen von Wehren erfolgt sind. Der Kreis besitzt heute 84 Wehren mit 5700 Mitgliedern. Besondere Anerkennung sollte er Herrn Feuerlöschinspektor Klett-Kreenheinstetten, der im Verein mit Herrn Dr. Sander-Meckkirch in seinem Bezirk sechs neue Wehren gegründet hat. Es sei dies ein Vorbild für andere Bezirke. Mit Unterstützung der Landesfeuerwehrklasse war es möglich, in verschiedenen Städten Führerkurse abzuhalten, die einen fruchtbareren Boden gefunden haben. In Karlsruhe fanden Wochenkurse für größere Wehren statt, die die Teilnehmer in der Brandtechnik ausbildeten. Diese Kurse werden auch in diesem Jahre durchgeführt, um ein der Neuzeit entsprechendes Führerkorps heranzubilden. Sehr viel Wert wurde auf Erneuerung der Gerätschaften gelegt. Ein großer Teil der Wehren gingen zum Gasschub über, um in der Gefahr den Gistgasen entgegenzutreten zu können. Die Zahl der Motorspritzen wurde im vergangenen Jahre nicht vermehrt. Wert ist auch darauf zu legen, daß die Mannschaften mit der Motorspritze zusammenarbeiten. Die Gebühren für die Motorspritzen werden von der Versicherungsanstalt getragen. Bezüglich der Kleidung wies er darauf hin, daß sämtliche Wehren einheitlich gekleidet sein müssen. Er streifte kurz die vor einiger Zeit erfolgte Auflösung der Karlsruber Wehr, welche ein Fingerzeig dafür sei, stets das Einvernehmen der Wehren mit den Stadtverwaltungen und den Behörden zu wahren, um ähnliche Differenzen zu verhüten. Eine Vereinheitlichung der Gurten müsse durchgeführt werden. Der Verzicht müsse durchgehend an der Vorderseite angebracht wer-

den. Jedes Jahr seien dieselben einer Prüfung zu unterziehen, um Unglücksfällen vorzubeugen.

Als Punkt 2 wurde das Protokoll der letztjährigen Delegiertenversammlung einstimmig genehmigt. Dem Punkt 3: Kassenbericht, war zu entnehmen, daß die Einnahmen des Verbandes im abgelaufenen Jahre 5022,45 Mark, und die Ausgaben 5015,32 Mark betragen. Somit beträgt der Kassenstand 7,13 Mark. Außerdem ist vom Vorjahre ein Fonds von 2000 Mark vorhanden, der mit den Zinsen usw. auf 2100 Mark angewachsen ist. Die Wehren haben folgenden Stand: Amt Engen 687 Mitglieder, Amt Konstanz 1991, Amt Meckkirch 773, Amt Pfullendorf 284, Amt Stockach 610, Amt Ueberlingen 1196 Mitglieder. Der Kassenbericht wurde einstimmig angenommen; als Kassenprüfer wurden die Herren Gitz, Niedlinger und Risch vorgeschlagen.

Zu Punkt 4: Kreisbeitrag für 1929 teilte der Vorsitzende mit, daß von verschiedenen Wehren Anträge auf Herabsetzung der Beiträge eingelaufen seien. Der Kreisaußschuß richtete an den Landesverband ein Schreiben, das die Ermäßigung des Landesbeitrages, der zur Zeit 30 Rpf. beträgt, fordert. Herr Sekretär Siebenhaar bemerkte hierzu, daß der Landesverband der beantragten Ermäßigung wegen der hohen Ausgaben nicht stattgeben konnte. So hätten die Ehrenkreuze allein 12000 RM., die Ausstellung des Handbuches 8000 RM. Ausgaben verursacht. Weitere beträchtliche Ausgaben verursachten die Druckschriften zu den Führerkursen, die Neuaufstellung der Statistik usw. Der Landesaußschuß war daher gezwungen, die beantragte Ermäßigung der Beiträge abzulehnen. In der Diskussion wurde angeregt, keinen allzu großen Beamtenapparat für die Statistik aufzuwenden zur Vermeidung unnötiger Kosten. In der Versammlung wurde alsdann der bisherige Beitrag von 50 Rpf. für den Kreis und 30 Rpf. für das Land angenommen.

In Punkt 5 der Tagesordnung wurden sieben neue Wehren in den Kreis aufgenommen. Es sind dies Dingelsdorf, Boll, Hausen i. Tal, Gutenstein, Kreenheinstetten, Langenhardt und Wasser. Der Vorsitzende begrüßte die Kommandanten dieser Wehren, deren Aufnahme im Landesverband bereits vollzogen ist.

Als Orte für den nächstjährigen Delegiertentag wurden Wangen und Engen vorgeschlagen. In geheimer Abstimmung fiel die Wahl auf Engen.

Unter Wünschen und Anträgen wies der Vorsitzende zunächst darauf hin, daß die beim Verband eingegangenen Anfragen betreffs der bisher bestandenen Landesfeuerwehrunderstützungs-kasse (Kassa) in der Verbandszeitschrift ausführlich behandelt worden sei. Herr Kommandant Schweizer-Radolfzell hat den Vorstand, beim nächsten Landesverbandstag in Rehl an die Landesversicherungsanstalt heranzutreten, um gegenseitig Vorschläge entgegenzunehmen, wie weit die Landesversicherungsanstalt den Besitzern alter Häuser, die über 200 Jahre stehen, beim Abbruch der Gebäude entgegenkomme. Diese überaus wichtige Frage müsse nun einmal behandelt und gelöst werden. Er beantragte ferner, das Ehrenkreuz auch für 40jährige Mitgliedschaft zu verleihen. Herr Sekretär Siebenhaar gab auf die Ausführungen seines Vorredners zur Antwort, daß der Antrag betreffs Regelung der Frage von alten Häusern schriftlich einzureichen sei. Was die Verleihung der Ehrenkreuze für 40jährige Dienstleistung betreffe, könne der Verband diesem Wunsche deshalb nicht nachkommen, weil dadurch die Ausgaben zu sehr erhöht würden. In Hand der Statistik wurde festgestellt, daß die Zahl der 40jährigen Jubilare in die Tausende gehe. Die Diskussion wandte sich im allgemeinen gegen die zu hohen Ausgaben für Auszeichnungen. Die schöne Genußnutzung für seine Dienste in der Not und Gefahr des Mitmenschen finde der Feuerwehrmann in seiner vollbrachten Tat. Die Auszeichnung für 40jährige Dienstleistung entspreche nicht allen Wünschen und sollte in anderer Form überreicht werden.

Der Vorsitzende erteilte hierauf Herrn Kreissekretär Julius Ehinger, Singen, das Wort zu seinem Vortrag über die

Einführung in die Brandtechnik.

In klarer und interessanter Weise entwarf er die Grundlage des Feuerlöschwesens. Die Angriffstechnik ist in jedem Brandfall von ausschlaggebendem Werte. Den Führern, die in den Übungskursen mit der Anwendung der richtigen Brandtaktik vertraut wurden, muß vor allem auch eine geschulte Mannschaft zur Verfügung stehen. Eine besondere Bedeutung kommt auch dem Löschgerät zu. Pflicht jeder Wehr muß es sein, jährlich einmal eine gründliche Inspektion durchzuführen. Ebenso wichtig ist ein gutes Schlauchmaterial und das Vorhandensein einer guten Wasserversorgung in jeder Gemeinde. Bei den verschiedenen Proben müsse darauf gesehen werden, daß das Objekt immer wieder gewechselt werde, um so mit allen Gebäuden vertraut zu werden. Er besprach ferner die Maßnahmen zur Bekämpfung des Brandherdes. Das Hauptaugenmerk jeder Wehr ist auf die ständige Bereithaltung sämtlicher Löschgeräte zu richten. Das sofortige Erscheinen der Wehr im Brandfälle ist ja entscheidend für den ganzen Brandfall und trägt auch viel zur Aufdeckung der Brandursache bei.

Der Vorsitzende dankte dem Redner für seinen ausführlichen und lehrreichen Vortrag. Er sieht auch für die ferneren Delegiertentagungen ähnliche Vorträge vor zur gegenseitigen Belehrung der Feuerwehrmänner. Die Ausführungen des Referenten wurden von verschiedenen Kameraden ergänzt und unterstrichen. Der Vertreter der Wollmatinger Wehr lud zur Teilnahme an dem am 14. Juli in Wollmatingen stattfindenden Feuerwehrtag ein. In gleicher Weise empfahl der Vorsitzende den Delegierten des Kreises 1 die Teilnahme an der Landesverbandstagung, die im kommenden Herbst in Rehl stattfindet. Damit war die Delegierten-Versammlung am Ende angelangt.

Foto
mi

Kameraden rüstet Euch für den Besuch des Landesfeuerwehrtages in Hehl am 7. 8. und 9. September 1929.

An die Tagung schloß sich die vorgegebene kleine Brandprobe

an. Die Mannschaft stellte die Feuerwehr Ueberlingen. Als Kommandanten waren die Herren Kommandanten Reize von Nieslängen und Löhle von Wangen bestimmt worden. Die Idee gab Herr Ersatzkommandant Rey von Konstanz. Als brennendes Haus galt das Gebäude neben der „Traube“. Nach der Probe erfolgte die Kritik durch Herrn Ersatzkommandant Rey. Auch hier blieben die Delegierten nicht ohne wertvolle Anregungen.

In den Abend trachten die Böllerschüsse, allen den Festtag-lündend und bald versammelten sich die Feuerwehrmänner in Kameradschaft mit der Sanitätskolonne zum Marsch in den Ra-bensaal, wo kurz nach 8 Uhr

das Festbankett

begann.

Selten wohl ist im Rabensaal eine Feier veranstaltet worden, die auf einen solchen herzlichen warmen Grundton abgestimmt war und die im ganzen Verlauf so hoch befriedigend war, wie das Festbankett der Freiw. Feuerwehr mit den Jubilaren und den Gästen in der Mitte. Schon die Feuerwehrkapelle, unter der Stab-führung des Herrn Bischoff trug gleich zu Anfang zu dieser gehobenen Stimmung bei. War es zuerst Blankenburgs Marsch, so noch viel mehr die Ouverture zu „Orpheus in der Unterwelt“. Auch das dürfen wir anlässlich des 75jährigen Stiftungsfestes an dieser Stelle feststellen: die Musikkapelle des Chors hat sich ganz glänzend entwickelt. Was könnte diese Feststellung besser unterstreichen, als der dauernde tosende Beifall, den die Kapelle am Festabend empfing.

In diesem fröhlich abgestimmten Tone begrüßte der Komman-dant, Herr Egon Kohler, all die erschienenen Gäste, an der Spitze Herr Vrandrat Geheimen Rat Zwinger, dem er herzlich dankte für das allezeit bewiesene Entgegenkommen, den Mezipizienten des Feuerlöschwesens im Bezirk Ueberlingen, Herrn Regierungsrat Dr. Maier, dem gegenüber er mit dem Dank die Bitte verband, auch weiterhin der Ueberlinger Wehr das Wohlwollen bezeigen zu wollen, Herrn Bürgermeister Dr. Emerich und Herrn Bürger-meisterstellvertreter Bucher, von denen er sagen müsse, daß ihm niemals ein Wunsch für die Feuerwehr abschlägig von ihnen be-schieden worden sei, ferner den Vorsitzenden des Kreisverbandes I, Herrn Walbel-Singen, dem das hohe Verdienst zukomme, die Feu-erwehr im Seekreis auf den beachtlichen Stand von heute gebracht zu haben, den Vertreter des Landespräsidenten, Herrn Sieben-haar Heidelberg, die Kameraden von Lustenau in Oesterreich und von Pforzheim und endlich den Sängerverein mit seinem Dirigen-ten, Herrn Hauptlehrer Müller, die sich in der lebenswürdigsten Weise in den Dienst der Feuerwehr gestellt hatten, um auch ihrer-seits mitzuhelfen, das Fest zu verhönen: Der Begrüßung voran stellte er einen alten Ueberlinger Volksspruch, nach dem kein Mann heiraten durfte, der nicht im Besitze des Schützenrodes und des Löschweimers, also Feuerwehrmann war, als Ansporn an die jungen Leute von heute. Er gedachte dann all der verstorbe-nen Kameraden in den 75 Jahren der Korpsgeschichte und ganz besonders der im Weltkrieg gefallenen Kameraden. Während die Kapelle: „Ich hat einen Kameraden“ spielte, verharren die Fest-teilnehmer zu Ehren der heimgegangenen Kameraden eine Weile in ihrem Andenken. Von den am Abend zu ehrenden Kameraden stellte er Herrn Ersatzkommandanten Biedenborn als das Muster eines Feuerwehrmannes besonders heraus, desgleichen Herrn Adjutant W. Fritz, der sich durch die mühevollen Schaffung der Chronik ein besonderes Verdienst um Wehr und Fest erworben hat. Mit dem erneuten Treueschwur der ganzen Hingabe an die so herrliche Feuerwehrsache schloß er seine Ansprache mit dem Wahlspruch: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.“

Die Festrede

hielt Herr Bürgermeister Dr. Emerich. Wir entnehmen derselben folgende Gedanken:

Man hat gesagt, es werden zu viele Feste in unserm verarm-ten Deutschland gefeiert. Das mag leider zutreffen; aber unser heutiges Fest ist ein solches, das es unverzeihlich wäre, es nicht zu feiern. Gilt es doch, die 75jährige Wiederkehr des Tages, an dem unsere Freiw. Feuerwehr geboren, das 75jährige Bestehen und Wirken dieser gemeinnützigen Einrichtung zu feiern. Mit Stolz und Freude muß es die Mitglieder der Freiw. Feuerwehr er-füllen, einem Korps anzugehören, das auf dreiviertel Jahrhun-dert eines ehrenvollen Wirkens im Dienste der Allgemeinheit, im Dienste des opferbereiten Gemeinfinns zurückblicken kann. An diesem Stolz und dieser Freude nehmen auch die Vertreter der auswärtigen Korps teil, die ich auch namens der Stadtverwaltung herzlich begrüße, denn es ist ein Fest der Kameradschaftlichen Gesinnung, des Korpsgeistes im besten Sinne. Aber unser Fest ist auch ein solches der Bürgerschaft, ein eigentliches Volksfest.

Ein Jubiläumstag ist ein solcher der rückschauenden Erinne-rung und der Auschau in die Zukunft. Schauen wir zurück, so gedenken wir so vieler wackerer Männer, die bei der Gründung der Feuerwehr und bei ihrer späteren langjährigen Tätigkeit als Kommandant, als Offizier oder als Feuerwehrmann gewirkt ha-ben und deren Namen grobenteils die Chronik verzeichnet, die die hiesige Feuerwehr soeben hat erscheinen lassen.

Im Jahre 1853, also eigentlich vor 76 Jahren, wurde die Frei-

willige Feuerwehr Ueberlingen“ gegründet. Sie ist also die äl-teste des Seekreises und steht im Alter an 17. Stelle im ganzen badischen Land. Der Gründungsgedanke und die tatkräftige In-angriffnahme seiner Verwirklichung ging aus von dem Kaminfe-ger Josef Kauth. Ehre seinem Andenken! Die Feuerordnung wur-de vom Gemeinderat beschlossen und vom Bezirksamt genehmigt. Die Kommandanten der letzten 25 Jahre waren: Werkmeister Al-berth Stephan, Glasermeister Friedrich Bergler und seit Frühjahr 1923 der gegenwärtige Kommandant Goldschmid Egon Kohler. Die Mitgliederzahl ist von 17 auf heute rund 200 gestiegen.

Die Organisation wurde fortgesetzt verbessert und modernen Bedürfnissen angepaßt. Das gleiche gilt von der mit ihr in engem Zusammenhang stehenden Ausrüstung. Beide stehen durch-aus auf der Höhe. Die Stadtverwaltung weiß, was sie an ihrer Feuerwehr besitzt und hat deshalb es sich zur Ehre gemacht, die Feuerwehr bei Verbesserung ihrer Ausrüstung zu unterstützen, so-wohl finanziell als durch persönliche Verhandlungen mit maßge-benden Stellen in Karlsruhe und Konstanz. Als wertvollstes Stück der Ausrüstung und machtvolle Waffe gegen den furchtbaren Feind, das entseesselte Feuer, ist auf erste Anregung des jetzigen Kommandanten die Motorfeuerpritze im Jahre 1924 durch die Stadt beschafft worden. In dankenswerter Weise haben finanziell mitgeholfen die Feuerwehrunterstützungs-kasse und die Kreisver-waltung. Diese Motorpritze ist das Hauptstück der Ausrüstung des Löschzuges, der gleichzeitig gebildet wurde und dem Haupt-mann Karl Bey und Leutnant Emil Mayer vorstehen. Diesem aus 24 Mann bestehenden Löschzug wurde eine Elektriker-Abteilung angegliedert. Um nicht in jedem Brandfall das ganze Korps und die ganze Stadt alarmieren zu müssen, ist eine elektrische Weder-linie eingerichtet worden, die von der städtischen Polizeiwache be-dient wird. Seit 1925 hat der Löschzug außerhalb der Stadt in 24 Fällen, innerhalb der Stadt in 13 Fällen Hilfe geleistet. Bei auswärtigen Bränden haben die erforderlichen Vergütungen nicht die betreffenden Gemeinden zu leisten, sondern die Gebäudever-sicherungsanstalt übernimmt die Bezahlung dieser Vergütungen. Für die Alarmierung des gesamten Korps im Notfall wurde auf dem Münsterturn eine Sirene eingebaut.

Die 17 Meter hohe fahrbare Leiter wurde schon 1913 beschafft. In den letzten Jahren wurde eine Reihe von Gerätschaften in Dienst gestellt, Schiebeleiter, Leiterwagen, Schläuche mit Störz-lupplungen, Rauch- und Gasschutzmasken, Gerätschaften zur Be-kämpfung von Waldbränden. Die Neununiformierung der Wehr wurde seit dem Jahre 1925 durchgeführt und ist nahezu beendet. Einen wesentlichen Teil der Mittel für die laufenden normalen Anschaffungen lieferte die von der Stadtverwaltung im Jahre 1924 eingeführte Feuerchutzgabe, wenn auch ihre Ergiebigkeit hin-ter den Erwartungen zurückgeblieben ist. Seit Ende 1914 besteht eine Unfallversicherung für die einzelnen Wehrmänner. Der Wehr ist im Jahre 1925 die Freiw. Sanitätskolonne beigetreten. Ein Trommler- und Pfeiferkorps wurde im gleichen Jahr ge-gründet. Im Jahre 1926 wurde aus der bisherigen Stadtmusik die Feuerwehrmusik gebildet. Die Wehr wurde im Frühjahr 1926 in vier Bzüge eingeteilt, einen Löschzug, einen Rettungs- und Wasserzug, einen Leiterzug und eine Brandwache.

Anstelle der alten Feuerlöschordnung ist seit 1920 die Bezirks-feuerlöschordnung getreten. Diese sieht auch eine sogenannte Branddirektion vor, der bei Bränden die Leitung der Löschmann-schaften zusteht und die aus dem Vertreter des Staates, d. h. dem Vrandrat des Bezirks oder seinem Vertreter, dem Bürgermei-ster des betreffenden Ortes und dem Kommandanten besteht, bei der aber die Stimme des Staatsvertreters den Ausschlag gibt. In der Praxis wird in Ueberlingen selbstverständlich der Komman-dant der Freiw. Feuerwehr die Löschmaßnahmen in der Haupt-sache leiten.

Die Leistungen der Ueberlinger Freiw. Feuerwehr waren durchweg anerkannt gut. Bei einer Reihe von Bränden in der Stadt und im Bezirk Ueberlingen, Pfullendorf und Stockach hat die hiesige Feuerwehr mit Erfolg eingegriffen. Die seit der Neu-organisation und seit der Verbesserung der Ausrüstung entschieden gewachsene Schlagfertigkeit der Freiw. Feuerwehr läßt in der Stadt und ihrer näheren Umgebung ein Großfeuer sich nicht aus-breiten und wirkt schon durch ihr Bestehen der Entstehung des Feuers entgegen. Auch in Wassernot und bei Mauereinstürzen hat die Freiw. Feuerwehr rettend und hilfeleistend eingegriffen.

Die Mitglieder der Freiw. Feuerwehr sind ihr durchweg viele Jahre treu geblieben, und so haben bis heute 79 Mitglieder wegen langjähriger Zugehörigkeit eine Dekoration erhalten, davon wird eines nachher für 50jährige Zugehörigkeit dekoriert werden.

Wie nicht anders zu erwarten, hat das Freiw. Feuerwehr-korps auch auf dem Felde der Ehre seinen Mann gestellt. 18 Feuerwehrleute haben den Opertod für das Vaterland erlitten. Wir wollen ihrer stets in Ehren gedenken.

Am Ende dieser langen Reihe von Jahren steht nun heute un-sere Freiw. Feuerwehr da, unberührt durch den Wechsel der Zei-ten und politische Ereignisse, trotz ihres hohen Alters jugendfrisch, tatkräftig und vorwärtstrebend in Führung und Mannschaften. Ein guter Geist waltet in ihr; er findet seinen Ausdruck in ihrem Wahlspruch „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ und „Alle für einen, einer für alle“. Die Freiw. Feuerwehr bildet heute den Kern der Bürgerschaft, sie ist eine Pflanzstätte des Gemeinschafts-

geistes, der Disziplin, der opferbereiten Nächstenliebe, des Mutes und der Entschlußkraft.

An diesem schönen Ehrentag der Freiw. Feuerwehr spreche ich namens der Stadt besonders herzlich und warm den Dank für all das von Führung und Mannschaften geleistete aus und die Anerkennung für die großen Verdienste, insbesondere des Kommandanten, aber auch des Ersabkommandanten, der andern Offiziere und sämtlicher Mannschaften, der lebenden wie der toten.

Für die Zukunft geht unser festes Hoffen und unser herzlichstes Wünschen dahin, daß die Freiw. Feuerwehr auf ihrer beachtenswerten Höhe bleibt und unausgesetzt an weiteren Fortschritten arbeitet, daß die jungen Kräfte es sich zur Ehre machen, in das Korps einzutreten und daß das Korps seine alten glänzenden Eigenschaften und seine schöne Stellung unter den Wehren des Seckreises und des badischen Landes bewahre und weiter entwickele. Glückauf Freiwillige Feuerwehr Ueberlingen! Die warme Unterstützung der Stadtverwaltung und die liebevolle Teilnahme der Bevölkerung darf ich an dieser Stelle zusichern.

Die Ehrung.

Nachdem der Sängerverein „Baldquelle“ von Baumann vorgetragen hatte, und die Musikkapelle einen Walzer von Vollstedt gespielt hatte, betreten die Jubilare mit der Fahne die Bühne, um aus der Hand des Herrn Landrats als Vertreter des Staatspräsidenten und des Ministers des Innern, die Auszeichnungen zu empfangen. Herr Landrat Levinger bezeugte es als eine ganz besondere Ehre, mit der Auszeichnung so verdienstvoller Feuerwehrmänner beginnen zu dürfen und verband mit den Grüßen und Glückwünschen der Regierung auch seine eigenen. Dann überreichte er dem Senior der Ueberlinger Wehr, Herrn Johann Mehmer, die wertvolle Ehrenurkunde der Regierung in tiefer Bewegung und sprach den Wunsch aus, daß er sich dieser Ehrenurkunde noch recht viele Jahre freuen möge. Dem Ersabkommandanten, Herrn Hermann Wiedenborn und Herrn Rupert Glaris überreichte er Auszeichnung und Ehrenurkunde für 40 Jahre treuen Dienst in der Feuerwehr. Sieben Feuerwehrleute der Wehr besitzen diese Auszeichnung bereits. Zwei weitere kamen am Festabend hinzu. Auszeichnung und Diplom für 25jährige treue Dienstzeit überreichte er Herrn Hauptmann Fridolin Mehmer, der nun mit dem goldenen Feste des Vaters das silberne verbindet, ferner den Herren Max Buser, Albert Sinner, Wilhelm Stärk, Franz Teriet, Hermann Arnau und Ernst Dreher. Allen wünschte Herr Landrat Levinger, daß sie noch viele Jahre in der alten Treue zu Wehr, Heimat und Vaterland stehen mögen.

Der staatlichen Ehrung folgte noch die städtische Auszeichnung für 20 Jahre treuen Dienst in der Feuerwehr durch Herrn Bürgermeister Dr. Emerich. Es wurden ausgezeichnet die Herren Karl Bühler, Karl Fischer, Wilhelm Fritsch, Nikolaus Gstrein, Hermann Hildebrandt alt, Wilhelm Koch, Eugen Schmid, Max Wiedenborn und Arboqast Ludi. Auch ihnen widmete Herr Bürgermeister Dr. Emerich herzliche Worte der Anerkennung und Dankbarkeit und überreichte mit der Auszeichnung jedem der Herren noch zwei Flaschen spitalischen Wein. Die höchste Auszeichnung aber, die Herr Bürgermeister Dr. Emerich im Namen der Stadt zu verleihen hatte, war die Ueberreichung der Ehrenbeile an Herrn Kommandant Egon Kohler und den 2. Kommandanten Hermann Wiedenborn.

Schon der Vater des Herrn Kommandanten Egon Kohler hatte viele Jahre in Ehren das Beil getragen und nun ist es in gleicher Würdigung auf den Sohn übergegangen.

Kommandant Kohler teilte der Festversammlung unter lautem Beifall noch mit, daß der Jubilar Johann Mehmer zum Ehrenmitglied der Wehr ernannt worden sei und dankte allen Rednern für die Grüße und Glückwünsche. Sein Gegengruß galt noch insbesondere den Herren Kameraden Heyd und Hug von Pforzheim.

Zum Schluß betrat noch Herr Verbandsvorsitzender Waibel-Singen die Bühne. Er stellte zunächst die große Anteilnahme fest, die die Ueberlinger Bevölkerung immer an der Feuerwehrsache nimmt und freute sich ganz besonders, den Delegiertentag in die gastliche Stadlueberlingen verlegt zu haben. Dann beglückwünschte auch er die ausgezeichneten Kameraden und überreichte Herrn Johann Mehmer, dem goldenen Jubilaren, das Ehrenkreuz im Namen des Landesverbandes.

Im Namen der Ausgezeichneten dankte in bewegten und wohlgeleiteten Worten Herr Ersabkommandant Wiedenborn, indem er im Namen aller seiner Kameraden das Gelingen der unwandelbaren Treue zur Feuerwehr und der Kameradschaft untereinander ablegte.

Aus der Reihe der Gäste sprach Herr Ersabkommandant Heyd von Pforzheim, an die herrlichen Stunden erinnernd, die die Pforzheimer Wehr in Ueberlingen erlebte und die guten kameradschaftlichen Beziehungen aufs neue erneuernd. Ihm folgte Herr Siebenhaar vom Landespräsidium in Heidelberg, der die Grüße des Präsidenten überbrachte, als eindrucksvollste und begeisterndste Rede folgte die Begrüßungsansprache des Kameraden Grabherr im Namen der Lustenauer Feuerwehr. Seine Rede war ein hohes Lied auf die festgeschlossene Kameradschaft zwischen der Lustenauer und Ueberlinger Wehr und den Zusammenschluß Oesterreichs und Deutschlands, weil alle Brüder eines Stammes sind. Als Ehrengabe überreichte er der Ueberlinger Wehr einen mit deutschem Wein aus Südtirol gefüllten Silberkelch und knüpfte daran die Bitte, daß unsere deutschen Brüder in Südtirol bald wieder mit uns vereint sein möchten. Den Gruß der Fabrikwehren an die Freiw. Feuerwehr überbrachte der Kommandant der Fabrikwehr der Eisenfabrikwerke Fischer, Herr Glor-Singen. Am Sonntag früh 7 Uhr sammelte sich das Korps vor der

Polizeiwache. In geschlossenem Zuge zog es zum Friedhofe, um die Lieben verstorbenen und gefallenen Kameraden zu ehren. Beim Friedhofskreuz angekommen, widmete der 2. Kommandant, Herr Wiedenborn, den toten Kameraden einen warmen Nachruf. So wie die Gattin, die Mutter stets ihres entrissenen Gatten, ihres Sohnes in Liebe gedenkt, so wird auch das Korps der Freiwilligen Feuerwehr immer in Dankbarkeit und Liebe ihrer Kameraden gedenken, die seit Gründung der Wehr in der Heimat und draußen auf den Schlachtfeldern durch den Tod uns vorausgegangen sind. Als äußeres Zeichen der Ehrung legte er einen Kranz nieder. Mit dem von der Feuerwehrkapelle vorgetragenen Lied: „Ich hatt' einen Kameraden“ fand die schlichte Ehrung ihr Ende. Unter den Klängen der Musikkapelle begab sich das Korps nun zum Festgottesdienst ins Münster, zu dem sich bereits auch die Feuerwehr von Lustenau mit Fahne eingefunden hatte. In der Festpredigt würdigte Herr Geistlicher Rat Schwarz die Bedeutung des Tages für die hiesige Feuerwehr und ermahnte die Männer, sich stets einig und stark, wachsam und männlich zu erweisen, auf daß das Wort Christi an ihnen in Erfüllung gehe: „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

Um 11 Uhr erfolgte auf dem Landungsplatze im Beisein des Verbandsvorsitzenden Waibel, der bereits eingetroffenen fremden Wehren und der staatlichen und städtischen Behörden

die große Brandprobe.

Das Kommando war Herrn Hauptmann Mehmer übertragen worden. Als Brandobjekt galt das Haus Hermann Bauder und später die Häuser Fürtz und Schefold. Auf das Signal fuhr die Motorspritze in schneidigem Tempo auf dem Landungsplatze vor. Blüßschnell folgte das Gerät und in einigen Minuten hatten die Wehrmänner die Löscharbeit in vollem Umfange aufgenommen. In der nachfolgenden Kritik sprach Herr Verbandsvorsitzender Waibel durch Herrn Hauptmann Mehmer den Ueberlinger Feuerwehrleuten für das schneidige, gewandte Auftreten seine Anerkennung aus. Der Probe wohnte auch ein großer Teil der Bevölkerung bei, die ihre helle Freude an der Schlagfertigkeit der Wehr hatte.

Nach dem Festessen am Mittag setzte sich gegen 3 Uhr

der Festzug

in Bewegung. Nahezu 60 Wehren, sehr viele mit ihrem Trommler- und Pfeiferkorps und Musikkapellen aus dem Seckreis, aus Württemberg, Bayern, Oesterreich und der Schweiz nahmen daran teil. Voraus ritten zwei Herolde mit den alten, reichstädtischen Bannern. Hinter ihnen schritten Mädchen in alter Ueberlinger Tracht. Dann folgte unter den Klängen einzelner Kapellen Wehr um Wehr. Die Ueberlinger hatten es sich besonders angelegen sein lassen, den Festzug originell zu gestalten. Mitten im Zuge der modernen straffen Wehren kam der Löschzug, wie ihn einst die reichsfreie Stadt im Mittelalter gesehen hat: Die alte Handwasserspritze, die Bürger mit ihren ledernen Löschheimern und Brandhaken und unter dem Gallo der Zuschauer die junfstehten Weiber, ebenfalls in Ergänzung der bürgerlichen Löschmannschaft mit Löschheimern ausgerüstet. Nach dem Festzuge verteilten sich die Wehren auf die einzelnen Lokale und dort herrschte frohes Leben und Treiben, bis Schiff und Bahn alle wieder in die Heimat zurückbrachte.

Aus dem Kreis 5.

Am Samstag, den 9. Juni ds. Js., kam der Kreis Ausschuss in Müllheim (Kaffee Aramer) zusammen. Die Sitzung galt in der Hauptsache der Besprechung und Aufstellung der Tagesordnung für den Abgeordnetentag in Steinen am 14. Juli. Weiberhin gab der Vorsitzende, Kamerad Horn, Bericht über die Landesauschussübungen, Richtlinien bei Ueberlandhilfe, die Karlsruher Verhältnisse usw. Besprochen wurde auch der Nachrichtendienst in bezug auf den Brandfall in Kastel bei Schönau, der zu Auseinandersetzungen zwischen dem Bezirksamt und einigen Kommandanten der Nachbarschaft führte. Eine kleine Feier ging der Sitzung voraus. Die Ausschussmitglieder waren dazu in Helm erschienen, ebenso der Verwaltungsrat der Freiw. Feuerwehr Müllheim. Was ist los?, fragte der ahnungslos mit Zivildhut und Spazierstock eintretende Kommandant der Müllheimer und zweite Kreisvorsitzende: Hermann Rieggerdt, dem die Ehrung galt. Der Vorsitzende, Kamerad Horn, überreichte mit ehrenden Worten demselben das „Landesverdienstkreuz am blauen Bande“ als Dank und Anerkennung für treue Dienste in der Feuerwehrsache. Kamerad Rieggerdt, wie sonst jeder Situation gewachsen, fand auch für diese Ueberrumpelung den richtigen Ton und dankte mit Handschlag und der Versicherung, auch fernerhin für die edle Feuerwehrsache auf dem Posten zu sein, der in Treue zu dienen, wir uns mit Herz und Hand verpflichtet haben. Der anwesende Bürgermeister der Stadt Müllheim, Herr Häberle, gab ebenfalls seinen Glückwunsch für den Weehriten und dem Dank an den Vorsitzenden bereiten Ausdruck.

Kreisfeuerwehrverband 6 Offenburg.

Am 9. Juni ds. Js. fand in Schiltach der Abgeordnetentag des Kreises 6 Offenburg unter dem Vorsitz des 1. Kommandanten Herrn Alfred Aramer aus Lahr statt.

Dieser eröffnete Punkt 10 Uhr die Sitzung, begrüßte die erschienenen Vertreter der Wehren und ganz besonders den als Gast anwesenden Bürgermeister und Ehrenkommandanten der Schiltacher Wehr, Herrn Wolpert, als Förderer unserer schönen und edlen Feuerwehrsache. Herr Wolpert hieß im Auftrage der Wehr

und der Stadt Schiltach alle Kameraden herzlich willkommen, gab seiner Freude Ausdruck, daß Schiltach als Tagungsort gewählt wurde und er nun so viele liebe Kameraden begrüßen könne. Er freute sich, daß die Wehren in den letzten 10 Jahren in ihrer Organisation so große Fortschritte gemacht haben, was in der Hauptsache den jedes Jahr stattfindenden Führerkursen zu verdanken sei und besonders, daß sich die Mannschaften wieder mehr und mehr den Führern untergeordnet haben. Hierin liege die Schlagfertigkeit der Wehren. Er wünschte dann der Versammlung einen guten Verlauf. Der Vorsitzende dankt ihm für die von echtem kameradschaftlichem Geiste getragenen Worte. Hierauf wird die Gegenwartsliste festgestellt, wobei sich ergab, daß 47 Wehren von 50 vertreten waren. Es folgt nun der Bericht des Vorsitzenden über die Landesausübung vom 1. Juni in Säckingen. Dieser berichtete über verschiedene notwendig werdende Satzungsänderungen, unter anderem auch wegen der Kreiseinteilung, die in Zukunft nach der politischen Einteilung zu erfolgen hat. Hierüber wird aber der Landesfeuerwehrtag in Nebl noch zu beraten haben. Weiter bespricht er die Führerkurse in ausführlicher Weise, gibt das Programm für die in der Karlsruher Feuerwache stattfindenden Kurse bekannt, erwähnt, daß die Gemeinden sich bereit erklären, Zuschüsse zu leisten und daß für den Kreis 6 Offenburg 9 Wehren bestimmt worden sind und diese auch bereits ihre Vertreter ernannt haben. Dieser Punkt ruft eine sehr lebhafte Aussprache hervor. Aus der Mitte der Versammlung wird geäußert, daß mehr Unterführerkurse abgehalten werden, worauf der Vorsitzende antwortet und kurz auf die Brandstatistik in Baden zu sprechen kommt und gleichzeitig dabei erwähnt, daß in Zukunft wohl nur noch Motorpumpen angeschafft werden. Auch dürfte nach Ansicht eines Kreisauschussesmitgliedes im Feuerwehrewesen in den nächsten Jahren eine große Umwälzung stattfinden. Nach weiteren Ausführungen über verschiedene andere Punkte u. a. der Feuerwehrraß, bereitet der erste Vorsitzende dem ersten Kommandanten und Kreisstellvertreter Herrn Josef Weiger aus Gengenbach eine große Freude, indem er ihm unter herzlicher Zustimmung aller Anwesenden das Feuerwehr-Ehrenkreuz am blauen Band überreicht. Er würdigt seine Verdienste und wünscht ihm und seiner Wehr auch fernerhin alles Gute. — Kommandant Weiger gibt tieferührt seiner freudigen Ueberraschung mit den Worten des Dankes Ausdruck. Hierauf wird Kommandant Bierenbreier aus Nebl das Wort zum Bericht über die Vorbereitungen zum Landesfeuerwehrtag in Nebl erteilt: Samstag mittags 3 Uhr Landesausübung, abends Bankett. Sonntag Hauptversammlung, Hauptübung, Festakt, Festessen, Festzug zum Festplatz. Montag Rhein- und Hafenrundfahrt. Bei dieser Gelegenheit bittet Kommandant Bierenbreier, die gesandten Fragebogen umgehend und genau ausgefüllt zurückzusenden. Festabzeichen und Festbücher sollen den Wehren unter Nachnahme zugesandt werden. Am Bahnhofe befindet sich eine Auskunftsstelle. Weiter gibt er verschiedene Verhaltensmaßregeln wegen der Besatzungsbehörde und wegen der Feste bekannt und ladet die Kameraden herzlich ein. Der Vorsitzende dankt Kommandant Bierenbreier und gibt Anordnungen über das Verhalten während des Festzuges, erwartet strengste Disziplin und starke Beteiligung aus unserem Kreise. Dem Wunsche eines Vertreters, die Abgeordnetentage mehr in die Mitte des Kreises zu legen, wegen der Zugverbindungen, findet allgemein Zustimmung. Der Vorsitzende begründet hierauf die Forderung der neuangemeldeten Wehren Bergshaupten und Goldschneider-Marlen und werden diese in den Kreisverband aufgenommen. Er kommt auf den Bericht der „Lafuta“ zu sprechen und berichtet, daß in Zukunft die Unfälle alle bei der Direktion für Wasser- und Straßenbau, Karlsruhe, anzumelden sind. Er beantwortet verschiedene Anfragen betr. Anschaffung von Geräten und fordert auf, bei Neuanschaffungen die Anträge nach Vorschrift sofort einzureichen. Es wird noch von einigen Vertretern der Wunsch geäußert, daß die Festlichkeiten geregelt werden sollen und dies im Einverständnis mit dem Kreisvorsitzenden. Feste sollen nur bei 25, 40, 50 und mehr Jahren Bestehens abgehalten werden. Dieser Vorschlag findet Zustimmung. Die Wahl des Ortes für den nächsten Abgeordnetentag fällt auf Neichenbach bei Bah, dessen Wehr einen schriftlichen Antrag eingereicht hatte. Um 12¼ Uhr schloß der Vorsitzende die angeregte und gut verlaufene Tagung mit einem Hoch auf den Dekorierten, die Stadt Schiltach und unsere schöne Feuerwehriade. Vor der Sitzung hielt die Schiltacher Wehr eine Schulübung mit Hauptangriff ab, die eine gute Schulung und große Schlagfertigkeit zeigte, was der Kreisvorsitzende bei der Kritik besonders hervorhob. Nach der Tagung fand ein gemeinschaftliches Mittagessen im Gasthaus zum „Möhle“ statt, das der Küche des Kameraden Wolber alle Ehre machte. Hierbei hielt Herr Bürgermeister Wolpert eine Ansprache und feierte dabei unseren Vorsitzenden als Feuerwehrmann aus echtem Schrot und Korn, worauf dieser dankt und den kameradschaftlichen Geist, der in unserem Kreise herrscht, hervorhob und ein Hoch darauf ausbrachte. — Noch einige schöne Stunden treuer Kameradschaft hielten die Kameraden zusammen.

Kreisfeuerwehrverband 7 Baden.

Protokoll des Abgeordnetentages am Sonntag, den 16. Juni 1929 im Saale des Gasthauses zum Pflug in Ottenhöfen.

Kreisvorsitzender, Kommandant Peter-Bühl, eröffnete die Versammlung zur ausgeschriebenen Zeit, ließ die Anwesenden herzlich willkommen, insbesondere den Vertreter der Gemeinde Ottenhöfen, Herrn Bürgermeister Bohner und den zuständigen Feuerlöschinspektor Herrn Architekt Schuurer-Achern. Sodann gedachte der Vorsitzende des vorigen Jahres verstorbenen Protokoll-

tors des Badischen Landesfeuerwehrverbandes, Großherzog Friedrichs II. in ehrenden Worten, außerdem der im Berichtsjahr verstorbenen Kameraden. Anschließend wurde dem verdienten Kameraden, Bürgermeister und Kommandant Sauer-Schwarzach das Ehrenkreuz für außerordentliche Verdienste um das Feuerlöschwesen am blau-roten Bande verliehen. Die Verleihung geschah in der bei der Feuerwehr üblichen würdigen Form.

Punkt 1 der Tagesordnung, Feststellung der anwesenden Wehren. Unter 51 Wehren waren 46 anwesend. Entschuldigt waren die Wehren Stolzenberg-Baden-Dos und Eisenwerke Gaggenau. Unentschuldig die Wehren Baden-West, Steinbach und Bietigheim. Der Vorsitzende rügte das Verschämen des Entschuldigungs der betr. Wehren. Die Statistik der Wehren im Kreis ergab, daß durch Auflösung der Eisenwerke Gaggenau auch die dortige Wehr aufgelöst wurde. Zugewonnen ist die Wehr Michelbach, somit wurde der Bestand von 51 Wehren gehalten. Der Mannschaftsstand war 1928: 5477 aktive Mannschaften und 2555 Hilfsmannschaften, zusammen 8032 Mannschaften. Stand am 1. Januar 1929: 5440 aktive Mannschaften und 2147 Hilfsmannschaften, ergibt somit ein Minus von 445 Mannschaften. Der Abgang erfolgte bei den Hilfsmannschaften.

Punkt 2. Bericht des Vorsitzenden über Stand des Kreises und Tätigkeit des Kreisvorsitzenden und Kreisauschusses. Im Berichtsjahr haben 2 Ausschuß-Sitzungen und ein Delegiertentag stattgefunden. Der Vorsitzende nahm an 3 Ausschuß-Sitzungen des Bad. Landesfeuerwehrverbandes, 2 Sitzungen der Lafuta, und 4 Sitzungen der techn. Kommission teil. Der Vorsitzende besuchte noch den deutschen Reichsfeuerwehrtag in Breslau; ferner Kommandant Kaufmann-Baden-Baden und Kommandant Mittel-Baden-Nichtental. Außerdem war der Vorsitzende Leiter der Kurse im Kreise 7 und 8 für Hilfsmannschaften und kleinere Wehren. Besichtigungen fanden in verschiedenen Gemeinden statt. Der übrige Geschäftsverkehr widelte sich ordnungsgemäß ab. Die Kasse ergab an Einnahmen Mk. 3124,50, an Ausgaben Mk. 1816,40, Kassenstand Mk. 1308,10.

Punkt 3. Änderungen der Kreisstatuten. § 8. Absatz 4. § 8 erhielt folgende Fassung: Die Mitglieder des Kreisauschusses, sowie der Schriftführer und Kassier erhalten für ihre Teilnahme an den Kreis- und Abgeordnetentagen, sowie an Sitzungen und Inspektionen Fahrpreisvergütung 3. Klasse und eine Tagesgebühr von 10 Mark, für einen halben Tag 6 Mark; außerdem erhält der Schriftführer und Kassier eine jährliche durch den Kreisauschuss festzusetzende Entschädigung. Ueber die Entschädigung entscheidet der Kreisauschuss bezw. die Versammlung von Fall zu Fall.

Die vorläufige Festsetzung der Entschädigung wurde für den Schriftführer auf Mk. 100.— und für den Kassier auf Mk. 50.— festgelegt.

Punkt 4. Verschiedenes. In geheimer Abstimmung wurde als nächster Tagungsort Gressern gewählt. Beworben haben sich außerdem die Gemeinden Forbach und Singheim. Kommandant Höfeler-Dos gab noch bekannt, daß der Vorsitzende nunmehr 10 Jahre das Amt als Vorsitzender des Kreises verwaltet und sprach Worte des Dankes an den Vorsitzenden unter rühmlicher Anerkennung seiner unparteiischen Tätigkeit im Kreis und Land, was allgemeinen Beifall auslöste. Gegen 12 Uhr konnte so dann der Vorsitzende die Versammlung mit Worten des Dankes schließen.

Die anschließend stattgefundenen Schulübungen und Angriffsausübungen der noch sehr jungen Ottenhöfener Wehr fanden allgemeinen Beifall, zumal der Kommandant, Herr Hauptlehrer Kauler ein gut diszipliniertes Korps vorführte. Man hatte unwillkürlich das Empfinden, daß in diesem Korps Manneszucht und Selbstdisziplin in weitestem Maße vorhanden sind. Damit ist mit etwas Ergänzung der Gerätschaften der Ottenhöfener Wehr eine gute Zukunft beschieden.

Ein gemeinsames Mittagessen vereinigte nochmals die Kameraden, dem sich ein gemütliches Zusammensein im schönen Achertal angeschlossen.

Kreisfeuerwehrtag in Laudenbach.

Am Sonntag, den 9. Juni, fand in Laudenbach unter dem Vorsitz des Kreiskommandanten Herrn Fr. Agricola-Ladenburg, die diesjährige Delegiertenversammlung des 9. Badischen Feuerwehrkreisverbandes statt. Sonntag früh um 8 Uhr trafen die Herren des Kreisauschusses mit dem Kreisbanner in Laudenbach ein; das Banner wurde unter Führung von Kommandant Sommer-Schriesheim, in das Tagungslokal „zur Krone“ gebracht. Dort begrüßte Herr Bürgermeister Schröder den Kreisauschuss. Kurz nach 9 Uhr eröffnete dann Herr Agricola die Delegiertentagung, die von sämtlichen 44 Wehren des Kreises mit einer Ausnahme besichtigt war. Einem ausführlichen Bericht des „Weinheimer Anzeiger“ entnehmen wir über die Tagung folgendes:

Bürgermeister Schröder entbot der Versammlung einen warmen Willkommengruß namens der Gemeinde. Das Herz der Gemeinde schlug immer für die Feuerwehr. Aber die Finanznot durch den Hagelschlag war die Ursache, weshalb das Gerätehaus noch nicht erstellt werden konnte. — Kommandant Agricola fügte hinzu, daß die Finanznot der kleinen Gemeinden unbedingt berücksichtigt werden müsse. Aber es habe alle von Herzen gefreut, die idealen Worte des Bürgermeisters zu hören. Er begrüßte dann noch den inzwischen erschienenen Direktor Dr. Müller-Klemm von der Zellstoff-Fabrik Waldhof, den Chef der größten Fabrikfeuerwehr des Kreises. Die Zellstoff-Fabrik bringe dem Gedanken der Kreisfeuerwehr größtes Verständnis entgegen. Demnächst werde sie eine Automobilspritze im Betrage von 30 000 M

zur Verfügung stellen. Der Direktion gebühre dafür herzlicher Dank. Bei der Neuwahl der Kreisauschussmitglieder für die Bezirke Mannheim-Weinheim-Schwetzingen wurden sämtliche Mitglieder wieder- und Kommandant Grimm-Hembschach neugewählt.

Anträge zur Landesversammlung in Nehl. Ein Antrag des Oberbürgermeisters Dr. Heinrich liegt vor. Die Stadt Mannheim wünscht, daß für 1931 der Landesfeuerwehrtag in Mannheim abgehalten wird. Der Antrag soll namens des 9. Kreises nachdrücklich unterstützt werden. Kommandant Agricola bemerkt dazu, daß die Freiw. Feuerwehr Weinheim für 1929 den Landesfeuerwehrtag haben wollte. Aber Nehl wurde für 1929 bevorzugt. Weinheim verzichtet für 1931 zugunsten von Mannheim. Aber wenn Weinheim 1937 sein 75jähriges Jubiläum feiert, so wünscht er die Zusage, daß dann auch gleichzeitig der Feuerwehrverbandstag in Weinheim abgehalten wird. — Kommandant Knäbel-Waldhof spricht dem Kam. Bild für das Opfer herzlichen Dank aus und befürwortet das Gesuch des Oberbürgermeisters Dr. Heimerich. Es wird einstimmig beschlossen, auf dem nächsten Verbandstage für Mannheim einzutreten.

Es wird auf Befürwortung des Vertreters von Brühl beschlossen, im Jahre 1930 außer in Hockenheim auch in Brühl eine Kreisauschussführung mit Inspektion abzuhalten. Im September 1930 soll in Friedrichsfeld eine Kreisauschuss-Sitzung stattfinden.

Kommandant Agricola teilt mit, daß wieder ein Sitz in der Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse gewährt ist. Oberkommandant Schlimm-Mannheim ist hineingewählt.

Führerkurse in Karlsruhe. Kommandant Agricola gibt Aufschluß über die Kurse.

In Lütelsachsen ist auf 30. Juni ein Vortrag über Gaschutz durch Müller-Heidelberg vorgesehen. Kommandant Agricola weist auf die große Wichtigkeit des Vortrages über Gaschutz ganz besonders hin. Der Antrag, daß der Besuch des Vortrages für die Offiziere sämtlicher Wehren des Kreises obligatorisch sein soll, wird zum Beschlusse erhoben. Weiter gibt Kommandant Agricola Anregungen über den „Einheitsfeuerwehrmann“. Es werde dahin gestrebt werden müssen, die technische Ausbildung dahin zu richten, daß ein Feuerwehrmann nicht bloß an dem von ihm bedienten Gerät, sondern auf allen Gebieten des Feuerlöschwesens genauesten Bescheid weiß.

Am Schlusse der Tagung überreichte Kommandant Agricola namens des Präsidenten des Badischen Feuerwehr-Landesverbandes dem Kommandanten August Knäbel-Waldhof mit einer herzlichen Ansprache das Ehrenkreuz für hervorragende Verdienste um die Feuerwehrsache. Es ist dies die höchste Auszeichnung, die der Landesverband zu vergeben hat. Während sich die Delegierten von den Plätzen erhoben, sprach Kommandant Knäbel seinen Dank aus, legte das Gelöbniß unentwegter Treue zur Feuerwehrsache ab und brachte ein dreifaches Hoch auf den Landesfeuerwehr-Verband mit Kommandant Ueberle an der Spitze aus. Direktor Dr. Müller-Klemm sprach seine hohe Befriedigung über die Anerkennung der Verdienste des Kommandanten Knäbel aus und beglückwünschte diesen in besonders ehrender Weise.

Nachdem der Vorsitzende noch davon Kenntnis gegeben hatte, daß Schritte eingeleitet seien, um die Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe wieder ins Leben zu rufen, wurde der Delegiertentag geschlossen.

Nach der Delegiertensitzung fand eine Übung der Freiwilligen Feuerwehr Landenbach auf dem Marktplatz statt. Nachmittags wurde ein Festzug durch die im Fahnenstuck prangenden Ortsstraßen abgehalten. Auf dem Festplatz erfolgte sodann die Weihe des Banners der Freiw. Feuerwehr Landenbach. — Das Kreisbanner wurde am Sonntag abend wieder nach Schriesheim zurückgebracht.

Terminkalender.

- 1929. 7. Juli: 50jähriges Jubiläum der Freiw. Feuerwehr Neuhausen, Amt Forstheim.
- 1929. 14. Juli: 60jähriges Stiftungsfest mit Fahnenweihe der Freiw. Feuerwehr Bollmatingen bei Konstanz.
- 1929. 14. Juli: 60jähriges Stiftungsfest verbunden mit Kreisdelegiertensitzung des Kreises III in Kestetten, Amt Waldsloh.
- 1929. 28. Juli: 60jähriges Stiftungsfest der Freiw. Feuerwehr Grafenhausen, verbunden mit Fahnenweihe.
- 1929. 3.—5. August: 75jähriges Stiftungsfest der Freiw. Feuerwehr Bruchsal.
- 1929. 7., 8., 9. September Landesfeuerwehrtag in Nehl am Rhein.
- 1929. Die Freiw. Feuerwehr Riegel am Kaiserstuhl begeht am Sonntag, den 18. August dieses Jahres ihr 60jähriges Stiftungsfest.

Kameraden, sammelt das Verbandsorgan

Oftere Nachfragen nach alten Nummern lehren es, von welcher Wichtigkeit die Aufbewahrung des vollständigen Jahrgangs ist.

Ehrentafel verstorbener Kameraden



August Konrad Däuble

Freiwillige Feuerwehr Hornberg
Beruf: Holzbildhauer
Alter: 68 Jahre
Todesstag: 17. Februar 1928
Dauer der Wehrmannszeit: 45 Jahre.

Otto Summ

Freiwillige Feuerwehr Hornberg
Beruf: Fabrikarbeiter
Alter: 34 Jahre
Todesstag: 13. Juli 1928
Dauer der Wehrmannszeit: 1 Jahr.

Karl Friedrich Aberle

Freiwillige Feuerwehr Hornberg
Beruf: Schmied
Alter: 78 Jahre
Todesstag: 9. Dezember 1928
Dauer der Wehrmannszeit: 56 Jahre

Ferdinand Wilhelm

Freiwillige Feuerwehr Hoppetenzell
Beruf: Schmiedemeister
Alter: 60 Jahre
Todesstag: 9. April 1929
Dauer der Wehrmannszeit: 25 Jahre.

Ludwig Kamm

Freiwillige Feuerwehr Eppingen
Beruf: Ketenschmied
Alter: 70 Jahre
Todesstag: 7. März 1929
Dauer der Wehrmannszeit: 41 Jahre

Theodor Ludwig

Freiwillige Feuerwehr Zell / Wiesental
Beruf: Mechaniker
Alter: 65 Jahre
Todesstag: 20. März 1929
Dauer der Wehrmannszeit: 46 Jahre

Karl Keller

Freiwillige Feuerwehr Dossenbach
Alter: 66 Jahre
Todesstag: 14. September 1928
Dauer der Wehrmannszeit: 48 Jahre

Adolf Meyer

Freiwillige Feuerwehr Dossenbach
Alter: 42 Jahre
Todesstag: 29. Dezember 1928
Dauer der Wehrmannszeit: 20 Jahre

Gottfried Kautzmann

Freiwillige Feuerwehr Mosbach
Beruf: Schmiedemeister
Alter: 78 Jahre
Todesstag: 3. März 1929
Dauer der Wehrmannszeit: 55 Jahre.

Josef Gamminger

Freiwillige Feuerwehr Langenbrücken
Beruf: Landwirt
Alter: 62 Jahre
Todesstag: 30. Januar 1929
Dauer der Wehrmannszeit: 40 Jahre

Vinzenz Schäfer

Freiwillige Feuerwehr Vöhrenbach
Beruf: Straßenwart
Alter: 48 Jahre
Todesstag: 15. März 1929
Dauer der Wehrmannszeit: 23 Jahre

Robert Schmidt

Freiwillige Feuerwehr Badenweiler
Beruf: Kurdiener
Alter: 87 Jahre
Todesstag: 1. April 1929
Dauer der Wehrmannszeit: 3 Jahre.

Otto Fritz

Freiwillige Feuerwehr Kandern
Beruf: Töpfermeister
Alter: 40 Jahre
Todesstag: 8. April 1929
Dauer der Wehrmannszeit: 18 Jahre

Nochmals zur Auflösung der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe.

Schlus.

Eine Sitzung der Feuerlöschkommission am 30. 11. 28. hatte 3 Punkte zu behandeln:

1. Durch den Uebergang der Feuerpolizei vom Bezirksamt auf den Herrn Oberbürgermeister ist die Neufassung der Feuerlöschordnung notwendig.

2. Es sind Vorkehrungen zu treffen, das Feuerlöschwesen schlagfertig zu erhalten, hierzu ist Neuordnung mit der Freiw. Feuerwehr erforderlich.

3. Inwieweit kann mit den vorhandenen Mitteln der Feuerlöschwesen wirksam gestaltet werden. Es wird von Seiten der Stadtverwaltung nicht nur Wert auf eine gute Berufsfeuerwehr gelegt, sondern es ist auch eine Freiw. Feuerwehr notwendig.

Bei der Beratung der Feuerlöschordnung wurden Einwendungen nicht erhoben, desgleichen wurde bei der Beratung der Feuerlösch- und Dienstvorschrift alle Fragen mit Ausnahme der Ausbildung geklärt. Herr Heuser wurde nochmals gebeten, mit den Leuten der Freiw. Feuerwehr zu sprechen um Mitteilung zu machen. Der Entwurf der Feuerlösch- und Dienstvorschrift wurde nach dem Ergebnis der heutigen Besprechungen geändert und den Mitgliedern der Kommission ein Abdruck zugestellt.

Nach zweimaligem Mahnen wurden Abänderungsvorschläge zur Feuerlösch- und Dienstvorschrift von der Freiw. Feuerwehr am 16. 1. 29. zugestellt, und zwar sollen danach nur die Führer der Weckerlinienmannschaften von dem Leiter der Berufsfeuerwehr ausgebildet werden und nicht die ganze Mannschaft.

Zum Schluß wird bemerkt, das die Vorschläge der Freiw. Feuerwehr nur dann bindend seien, wenn sich nach der neuen Dienstperiode (im März) wieder genügend Mitglieder zur Verfügung stellen würden. Die Stimmung im Korps sei nicht gut. Die Frage hänge im wesentlichen auch davon ab, ob der § 3 der Dienstvorschrift ohne Abänderung bestehen bleibe. Wie durch Umfrage festgestellt, würden die meisten Mitglieder unter diesen Bedingungen sich nicht mehr verpflichten (§ 3 der Vorschrift behandelt die Ausbildung der Weckerlinienmannschaften durch die Berufsfeuerwehr, das Alter von 20 bis 50 Jahren, ärztliche Untersuchung auf Tauglichkeit, Verpflichtung auf 3 Jahre und zur Ausbildung).

Vorstehendes Schreiben wurde am 21. 1. 29. mit Herrn Oberkommandant Heuser durchgesprochen und erklärte Herr Heuser, das er auf der Grundlage des § 3 keine Leute zur Weckerlinie gewinnen könne. Doch wolle er versuchen, ob sich Mannschaften auf der Grundlage seines Schreibens vom 16. 1. 29. finden würden und wolle dies bis zur nächsten Sitzung der Feuerlöschkommission feststellen. Das Schreiben vom 9. 2. 29. der Freiw. Feuerwehr an die Stadt enthält längere Ausführungen über Mißstimmigkeiten, die insbesondere beim Brande Knopf aufgetreten seien. Mit § 3 erklärt sich die Freiw. Feuerwehr nicht einverstanden und verweist auf Schreiben vom 18. 9. 28.

Inzwischen hat sich der neue Leiter der Berufsfeuerwehr, Herr Branddirektor Wille, eingefunden und verlangt gründliche Ausbildung der Freiw. Feuerwehr. Ein Stadtratsbeschluss vom 22. 3. 29 sagt u. a.: Zum Vertreter des Herrn Oberbürgermeisters in der Vöschleitung wird der Führer der Berufsfeuerwehr bestimmt. Bei der Freiw. Feuerwehr sei anzuzugehen, den Führer der Berufsfeuerwehr zum Oberkommandanten zu wählen. Schon am 23. 3. 29 fand eine Unterredung zwischen Herrn Oberbürgermeister Finter und Herrn Branddirektor Heuser statt, wobei Herr Heuser Uebertritt in den Ruhestand empfohlen wurde. Herr Heuser erwiderte, er wolle die Kapitulation und die Neuorganisation abwarten. In Bezug auf Personalunion hat Herr Heuser erklärt, das, solange er Oberkommandant sei, diese nicht möglich wäre. Er erklärte sich aber bereit, seine Arbeit auf das rein Verwaltungsmäßige zu beschränken und dem Rdt. Wille, als dem Leiter der Berufsfeuerwehr das technische Oberkommando auch der Freiw. Feuerwehr zu überlassen.

In einem Schreiben der Stadt vom 5. 4. 29 an die Freiw. Feuerwehr wird auf die Besprechung mit Herrn Heuser Bezug genommen und ein neuer Entwurf der Feuerlösch- und Dienstvorschrift, deren Inhalt der Besprechung vom 23. 3. zusammenfaßt überhandt. Ziele der Stadt wären, Schaffung einer schlagfertigen Freiw. Feuerwehr, auch Herr Branddirektor Wille will auf die Freiw. Feuerwehr nicht verzichten. Um jedoch weitere Schwierigkeiten zu verhüten, verzichtet die Stadt auf Bildung besonderer Vöschmannschaften (dafür aber Bildung einer Werkfeuerwehr). Dagegen ist gemäß Absprache die technische Führung der Freiw. Feuerwehr (Verwaltung der Geräte, Ausbildung und Oberkommando auf der Brandstelle) in die Hand des Führers der Berufsfeuerwehr zu legen. Die Stellung des Verwaltungsrates solle so rasch als möglich eingeholt und bis 15. 4. Mitteilung gemacht werden.

Am 8. 4. 29. lädt die Freiw. Feuerwehr zur Generalversammlung ein, über die am 10. 4. 29 im Residenzsaal eine sachliche Kritik ertönen soll; diese wird am 11. 4. 29 von der Stadt wie folgt beantwortet:

Freiwillige Feuerwehr contra Stadt.

Der Standpunkt der Stadtverwaltung.

Die in der Öffentlichkeit neuerdings wieder aufgelebten Erörterungen über die Absichten der Stadtverwaltung hinsichtlich des Ausbaues eines wirksamen Feuerlöschwesens veranlassen den Stadtrat zu nachfolgenden tatsächlichen Feststellungen:

Für den ersten wirksamen Angriff bei regelmäßig vorkommenden größeren Bränden im Stadtgebiet von Karlsruhe ist die

dauernde Bereitschaft von 2 automobilen Vöschzügen der Berufsfeuerwehr erforderlich, außerdem für Großfeuer oder für etwa vorkommendes Doppelfeuer die Ergänzung der Berufsfeuerwehr durch einen möglichst rasch zu mobilisierenden 3. Vöschzug. Diese zwei bzw. drei Vöschzüge sind im Regelfalle stark genug, um einen Brand ohne weitere Hilfe endgültig zu löschen, sie sind aber schon rein nach der Zahl ihrer Mannschaften zu schwach, um bei räumlich ausgedehnten katastrophalen Bränden allein die Lage zu beherrschen. Es bedarf deshalb zur Erzielung des notwendigen Feuerschutzes der Stadt neben der Berufsfeuerwehr unbedingt einer

neuzeitig ausgerüsteten und wohl ausgebildeten Freiwilligen Feuerwehr.

Diese Freiw. Feuerwehr hat in den Vororten noch erhöhte Bedeutung dadurch, das dort infolge der größeren Entfernungen und des weniger vollkommenen Ausbaues der Alarmeinrichtungen möglicherweise die Berufsfeuerwehr auch einmal erst nach der Freiw. Feuerwehr auf der Brandstelle eintreffen wird.

Die Mannschaftszahl der Berufsfeuerwehr ist so bemessen, das sie für die Bereithaltung zweier Vöschzüge gerade noch ausreicht. Der zu ihrer Ergänzung dienende 3. Vöschzug sollte nach den Absichten des Stadtrats durch die Freiw. Feuerwehr der inneren Stadt gestellt werden. Die Stadtverwaltung ist zum Zwecke der Verwirklichung dieser Absicht bereits im Herbst v. J. an das Oberkommando der Freiw. Feuerwehr mit dem Ansuchen herangetreten, für die Besetzung des 3. Vöschzuges bei jeder Kompanie

Stoßtrupps zu je 20 Mann

zusammenzustellen. Diese Stoßtrupps sollten im Brandfalle im engeren Verbände der Berufsfeuerwehr arbeiten und von dieser auch unmittelbar ausgebildet werden. Der Vorschlag wurde auch in der städtischen Feuerlöschkommission beraten und von ihr gutgeheißen. Er stieß jedoch beim Kommando der Freiw. Feuerwehr auf Widerstand, denn die Freiw. Feuerwehr befürchtete aus der Neuerung und der durch sie bedingten Verschiedenartigkeit in Ausbildung und Verwendung der einzelnen Teile der Wehr eine Zerreißung ihres unbedingt notwendigen inneren Zusammenhangs. Diesem Bedenken der Freiw. Feuerwehr konnte eine gewisse sachliche Berechtigung nicht abgesprochen werden, der Stadtrat hat deshalb den Gedanken der Bildung von Stoßtrupps aus den Reihen der Freiw. Feuerwehr aufgegeben und ist dazu übergegangen, aus den Bediensteten der städtischen Werke eine

Werkfeuerwehr von zurzeit 32 Mann

aufzustellen, die in Ergänzung der Berufsfeuerwehr den 3. automobilen Vöschzug bedienen soll. Die Einrichtung dieser Werkfeuerwehr ist für den Augenblick als eine vorläufige Maßnahme aufzufassen; zu ihrem Ausbau als Dauereinrichtung bedarf es der Zustimmung des Bürgerausschusses. Die aus dieser Einrichtung erwachsenden Aufwendungen werden verhältnismäßig recht gering sein, kleiner jedenfalls als diejenigen, welche für die Bildung der Stoßtrupps aus der Freiw. Feuerwehr erforderlich gewesen wären.

Die Ergänzung der Berufsfeuerwehr durch eine Werkfeuerwehr, anstatt wie zuerst beabsichtigt aus Angehörigen der Freiw. Feuerwehr, ändert indes nichts an der Tatsache, das zur Gewährleistung des notwendigen Feuerschutzes der Stadt außerdem noch das

Fortbestehen der Freiw. Feuerwehr ein unbedingtes Erfordernis ist.

Darüber sind die Stadtverwaltung und der Leiter der Berufsfeuerwehr, Herr Branddirektor Wille, nur einer Meinung. Herr Branddirektor Wille insbesondere macht sein Verbleiben in Karlsruhe davon abhängig, das die Freiw. Feuerwehr weiterbesteht und das zwischen ihr und der Berufsfeuerwehr ein Verhältnis hergestellt wird, das ein einträchtliches Zusammenarbeiten ermöglicht und gewährleistet. Er sieht die unerläßlichen Voraussetzungen dafür in der

Bereitgung des Oberkommandos sämtlicher Wehren bei dem Führer der Berufsfeuerwehr sowohl in der Ausbildung als auch beim Brande selbst.

Der Stadtrat hat diese Forderung zu seiner eigenen gemacht, und in seiner Sitzung vom 22. März d. J. den Herrn Oberbürgermeister beauftragt, mit Herrn Branddirektor Heuser hierwegen in persönliche Verhandlungen einzutreten. Das Ergebnis diese Verhandlungen ist in einem Briefe, den Herr Oberbürgermeister Dr. Finter unterm 3. April d. J. an Herrn Branddirektor Heuser gerichtet hat, wie folgt niedergelegt:

Ich gestatte mir, auf die über die Frage der Organisation der Freiw. Feuerwehr mit Ihnen am 23. v. M. gepflogene Unterredung zurückzukommen. Bei der genannten Gelegenheit übermittelte ich Ihnen im Auftrage des Stadtrats den Vorschlag, das Sie bei den 3. fälligen Neuwahlen der Freiw. Feuerwehr das Amt des Oberkommandanten mit Rücksicht auf Ihr Alter nicht mehr annehmen möchten und das Oberkommando künftighin vom Führer der städtischen Berufsfeuerwehr in Personalunion übernommen werden sollte. Da Sie jedoch gegen diese Lösung persönliche Bedenken hatten, und den Wunsch aussprachen, noch als Oberkommandant bei der Neuordnung des städtischen Feuerlöschwesens beteiligt zu sein, kam bei der Unterredung ein Vermittlungsvorschlag dahin zustande, das zum Zwecke einer gedeihlichen Zusammenarbeit die technische Leitung der Freiw. Feuerwehr von der übrigen Verwaltung des

Korps abgetrennt und nur die erstere dem Leiter der Berufsfeuerwehr übertragen werden sollte. Unter der technischen Leitung wurde die gesamte Ausbildung und das Kommando an der Brandstelle übertragen. Die rein verwaltungsmäßige Leitung der Feiw. Feuerwehr sollte Ihnen verbleiben. Mit dieser Lösung erklärten Sie sich in der Unterredung einverstanden und sagten zu, die Stellungnahme des Verwaltungsrats hierzu beizubringen.

Ich habe inzwischen den Entwurf einer für die gesamte städtische Feuerwehr bindenden „Feuerlösch- und Dienstvorschrift“ ausgearbeitet, die ich anliegend Ihnen mitteile, und zu der ich Ihre Stellungnahme erbitte. Diese Vorschrift faßt den Inhalt der genannten in der Besprechung vom 23. 3. getroffenen Vereinbarung zusammen und ergänzt sie in notwendigen Punkten. Ich bemerke dazu noch im einzelnen:

Das Ziel der in anliegendem Entwurf niedergelegten Neuordnung des Feuerlöschwesens ist die Schaffung einer in jeder Beziehung schlagkräftigen städtischen Feuerwehr, die allen vorkommenden Fällen nach menschlichem Ermessen gewachsen ist. Diese Feuerwehr kann nach übereinstimmender Meinung des Bürgermeistersamtes, des Stadtrates und (was ich besonders betonen möchte) des derzeitigen Führers der Berufsfeuerwehr Branddirektor Wilde) auf eine tatkräftige und dienstfremdige Feiw. Feuerwehr als wesentlichen Bestandteil ihrer Gesamtorganisation nicht verzichten.

Um bisher zutage getretene Schwierigkeiten zu beseitigen, möchte ich bei Verwirklichung meiner Reformbestrebungen auf dem früheren Plan, in den einzelnen Kompanien der Feiw. Feuerwehr besondere Abteilungen für eine Vöschzugsmannschaft zu schaffen, nicht mehr bestehen. Sie hätten gegen diesen Plan das Bedenken, daß die Spaltung der einzelnen Kompanien in zwei verschiedenartige Körper der Geschlossenheit der Feiw. Feuerwehr abträglich sein könnte, und hatten aus diesem Grunde wiederholt die für diesen Fall unbedingt erforderliche unmittelbare Ausbildung des Stoftrupps durch den Leiter der Berufsfeuerwehr auf das Bestimmteste abgelehnt. An Stelle dieser Vöschzugsabteilungen der Feiw. Feuerwehr wird nun in den städtischen Betrieben eine Werkfeuerwehr gegründet, die als Bemannung eines dritten Vöschzuges zur Ergänzung der Berufsfeuerwehr bestimmt ist.

Dagegen ist entsprechend der mit Ihnen unterm 23. 3. 1929 getroffenen Abprache es im Interesse der Schlagkraft und Einheitlichkeit der Gesamtwehr erforderlich, daß die technische Führung der Feiw. Feuerwehr (d. i. die Verwaltung der Geräte, die Ausbildung und das Oberkommando an der Brandstelle) in die Hand der Berufsfeuerwehr geleat wird. Diese Tätigkeit des Führers der Berufsfeuerwehr braucht nicht zu verhindern, daß im übrigen die Selbständigkeit der Feiw. Feuerwehr unter Führung des von ihr erwählten Kommandanten in jeder Beziehung erhalten bleibt. Die Vorschriften über die Stärke der aktiven Mannschaften der Feiw. Feuerwehr, wie ich sie in dem anliegenden Entwurf aufgenommen habe, sind durch die neuzeitlichen Geräte bedingt und liegen auch im Interesse der Ausbildung und eines geordneten Dienstes.

Ich bitte Sie nunmehr, die Stellungnahme Ihres Verwaltungsrates so rasch als möglich herbeizuführen.

Im vorstehend erwähnten Entwurf einer neuen Feuerlösch- und Dienstvorschrift sind Bestimmungen über eine Begrenzung der Zahl der „aktiven“ Mannschaften der einzelnen Kompanien der Feiw. Feuerwehr in Verbindung mit einer zu 50 Jahren angenommenen Altersgrenze enthalten. Diese Bestimmungen sind auf folgende Überlegungen zurückzuführen: Es hat sich beim Brande im Warenhaus Knopf gezeigt, und ist auch ohne weiteres einleuchtend, daß eine Mannschafszahl, die über den Bedarf der zur Bedienung der jeder Kompanie zur Verfügung stehenden neuzeitlichen Geräte hinausgeht, sich ungünstig auswirkt. Nach sachmännischer Ansicht wird für denjenigen Teil einer Kompanie, der regelmäßig bei Übungen und im Brandfälle in Tätigkeit zu treten hat, eine Stärke von 50 Mann allen sachlichen Erfordernissen gerecht. Einer solchen Beschränkung der Mannschafszahl entspricht folgerichtig auch eine Begrenzung des Alters, wenn anders die fortlaufende Verjüngung der Kompanien nicht verhindert werden soll. Es handelt sich bei diesen Bestimmungen im übrigen, wie aus dem Schreiben des Herrn Oberbürgermeisters deutlich hervorgeht, lediglich um Vorschläge, die seitens der Stadtverwaltung gemacht werden, und zu denen das Kommando Stellung nehmen sollte, nicht etwa um Diktate der Stadtverwaltung. Es wird hierüber eine Einigung sehr wohl möglich sein. Jedenfalls haben die Feuerwehrleute, die heute vor der Frage der Erneuerung der Kapitulatlon stehen, keine Veranlassung sich dieserhalb zu beunruhigen.

Am 10. April erklären die Vorortswehren ihr Einverständnis mit der neuen Feuerlöschordnung und am 11. 4. reicht Herr Heuser seinen Abschied ein, dem am 13. 4. von der Feiw. Feuerwehr ein Schreiben folgt, daß der Verwaltungsrat in seiner Sitzung beschlossen habe, in anbeacht dessen, daß die Dienstperiode am 11. 4. abläuft, von einer Stellungnahme zu dem Schreiben der Stadt vom 5. 4. abzusehen und am 19. 4. 29. hat Herr Oberbürgermeister hinter die bekannte Versammlung einberufen, die nur von ca. 30 älteren Leuten besucht wurde und am 22. 4. teilt das Oberkommando der Feiw. Feuerwehr mit, daß in der Generalversammlung die Mitglieder aufgefordert worden seien, ihre Bereitwilligkeit zur weiteren Dienstleistung durch Unterschrift in anliegenden Listen zu erklären, jedoch hatte sich bis zum 20. 4. kein Mitglied eingetragen. Nach diesem Resultat hatte das Weiterbestehen der Feiw. Feuerwehr aufgehört.

Der Stadtrat nimmt am 25. 4. Kenntnis von der Amtsniederlegung des Herrn Oberkommandanten Heuser und von der Auflösung der Wehr und beschließt die Erlassung eines Auftrufes zur Neubildung einer Feiw. Feuerwehr in der Innenstadt. Der Aufruf lautet:

Aufruf zur Neubildung einer Freiwilligen Feuerwehr in der Innenstadt.

Das bisherige Oberkommando der Freiwilligen Feuerwehr der Innenstadt hat mit Schreiben vom 22. d. M. mitgeteilt, daß die letzte dreifährige Dienstperiode des Korps mit dem 11. 3. M. abgelaufen und die statutengemäß erfolgte Aufforderung zur Neueinschreibung bis zum 20. d. M. ergebnislos verlaufen sei; die Freiwillige Feuerwehr der Innenstadt habe hiernach zu bestehen aufgehört.

Der Stadtrat hat hiervon in seiner Sitzung vom 25. 3. M. mit Bedauern Kenntnis genommen und den bisherigen Mitgliedern den Dank für die der Stadt geleisteten Dienste ausgesprochen. Er hält aber im Interesse eines in allen Fällen wirksamen Feuersehutes der Stadt neben der Berufsfeuerwehr und neben den von der Auflösung nicht berührten Freiwilligen Feuerwehren in Mühlburg, Grünwinkel, Daxlanden, Beiertheim, Bulach, Rüppurr und Rintheim das Weiterbestehen einer Freiwilligen Feuerwehr auch in der Innenstadt für dringend erwünscht und ruft hiermit zur Neubildung einer solchen auf. Die der neuen Wehr zugedachte Stellung im Rahmen des Gesamtfeuersehutes der Stadt ist aus dem nachfolgend abgedruckten Entwurf einer Feuerlösch- und Dienstvorschrift zu ersehen:

Feuerlösch- und Dienstvorschrift für die städtische Feuerwehr in Karlsruhe.

§ 1.

Zur Abwehr von Feuergefahr und sonstigen Fällen gemeiner Not ist die städtische Feuerwehr unter Führung des Branddirektors berufen und verpflichtet.

Die städtische Feuerwehr besteht aus:

- a) der Berufsfeuerwehr,
- b) einer zur Ergänzung der Berufsfeuerwehr (III. Vöschzug) gebildeten, aus städtischen Bediensteten zusammengestellten Werkfeuerwehr der städtischen Betriebe,
- c) einer unter selbständiger Vereinsverwaltung stehenden Freiwilligen Feuerwehr, deren Verfassung der Zustimmung des Stadtrats bedarf.

§ 2.

Alle Angelegenheiten der Berufsfeuerwehr und der Werkfeuerwehr der städtischen Betriebe werden vom Branddirektor unmittelbar verwaltet.

§ 3.

Die Freiwillige Feuerwehr unterhält in den nachfolgenden Stadtbezirken (Vöschbezirke) je eine Kompanie:

- 1. Vöschbezirk Innenstadt,
- 2. " Mühlburg,
- 3. " Grünwinkel,
- 4. " Daxlanden,
- 5. " Beiertheim,
- 6. " Bulach,
- 7. " Rüppurr,
- 8. " Rintheim.

§ 4.

Die Zahl der aktiven Mitglieder jeder Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr, einschließlich der Chargierten, beträgt höchstens 50 Mann. Die aktiven Mannschaften und ihre Unterführer sollen im Alter von 21—50 Jahren stehen und den allgemein üblichen Anforderungen entsprechen, die besonders in gesundheitlicher Beziehung an Feuerwehrleute gestellt werden.

In besonderen Fällen kann der Stadtrat die zulässige Kopfstärke der aktiven Mannschaften einer Kompanie auf 100 Mann, d. i. 2 Vöschzüge zu je 50 Mann, erhöhen. Die inaktiven Mannschaften einer Kompanie gelten als Reserve, ihre Zahl ist nicht begrenzt. Ueber Ausnahmen von der Altersgrenze entscheidet in besonderen Fällen der Branddirektor. Die Altersgrenze findet auf die Kommandanten der Kompanien keine Anwendung.

Die aktiven Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr haben sich auf die Vorschriften für die städt. Feuerwehr zu verpflichten.

§ 5.

Die Kommandanten und Zugführer der Freiwilligen Feuerwehr werden auf Grund deren Verfassung mit Zustimmung des Stadtrats ernannt.

Sie unterstehen mit ihren Kompanien in der Ausbildung, bei der Feuerbekämpfung und bei Hilfeleistungen jeglicher Art dem Oberkommando des städtischen Branddirektors.

Dem Branddirektor obliegt auch die Verwaltung der Geräte und Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr, sowie insbesondere die Verwaltung der voranschlagsmäßig ihr zur Verfügung stehenden städtischen Mittel.

§ 6.

Die Vöschleitung steht in Abwesenheit des Oberbürgermeisters bezw. dessen Stellvertreters dem städtischen Branddirektor und in dessen Abwesenheit seinem ständigen Stellvertreter zu.

§ 7.

Im Falle einer Feuermeldung ist es in erster Linie Sache der Berufsfeuerwehr, sich auf dem schnellsten Wege auf die

Brandstelle zu begeben und die Feuerbekämpfung aufzunehmen. Die Freiwillige Feuerwehr wird bei eintretendem Bedarf durch den Führer der Berufsfeuerwehr gerufen.

Die Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehren der Stadtteile Mühlburg, Grünwinkel, Daxlanden, Beiertheim, Bulach, Müppurr und Rintheim sind bei Bränden innerhalb ihres Bezirkes zur Alarmierung der ihnen unterstellten Wehren von sich aus berechtigt und im Falle besonderer Not verpflichtet.

Der Führer der Berufsfeuerwehr unterrichtet in jedem Brandfalle den Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr des betreffenden Bezirks über den Verlauf der Löscharbeit, ebenso sind die Kommandanten der in Absatz 2 genannten Wehren im Falle sie aus eigener Entschliebung ihre Kompanie alarmierten, verpflichtet, mindestens zu gleicher Zeit die Berufsfeuerwehr zu benachrichtigen.

Die Wehr soll hiernach in technischer Hinsicht dem Oberkommando des städt. Branddirektors unterstehen und vorerst eine Kompanie mit voraussichtlich zwei aktiven Löschzügen zu je 50 Mann umfassen. Die Kompanie soll neben aktiven auch inaktive Mannschaften enthalten können, die die Reserve bilden. Das Alter der aktiven Mannschaften soll zwischen 21 und 50 Jahren liegen. Das Gerät der Kompanie soll sich in der Hauptsache auf leistungsfähige Motorlöschspritzen und automobilen Mannschafts- und Gerätewagen beschränken; beide Arten von Fahrzeugen, einschließlich des Schlauchmaterials, werden in der Feuerwache aufbewahrt, von der Berufsfeuerwehr gepflegt und durch diese bei Alarm und Übungen der Kompanie auf ihren Sammelplatz geführt.

Liste zur Einzeichnung liegen vom Montag, den 20. April bis einschl. 15. Mai d. J. im Amtszimmer des städt. Branddirektors, Ritterstraße 48, von 8-10 Uhr auf.

Der Stadtrat erhofft von dem Gemeinsein der Bürger, daß durch eine genügende Zahl von Meldungen baldigst die notwendigen Voraussetzungen dafür gegeben sein werden, auch den Feuerschutz der Innenstadt wieder durch eine Feiw. Feuerwehr zu vervollständigen.

Karlsruhe, den 25. April 1920.

Der Oberbürgermeister.

Die Folgen der Auflösung der Karlsruher Wehr blieben nicht ohne Nachspiel, denn schon am 15. 3. löste sich auch die Beiertheimer Wehr auf. Dies veranlaßte Herrn Bürgermeister Schneider an die Vorortwehren nachstehendes Schreiben zu richten:

Abdruck.

Karlsruhe, den 17. Mai 1920.

Die Freiwilligen Vorortfeuerwehren betr.

1. An die Feiw. Feuerwehren der Stadtteile Mühlburg, Grünwinkel, Daxlanden, Rintheim, Müppurr und Bulach.

Zeitungsmitteilungen zufolge hat sich die Feiw. Feuerwehr des Stadtteils Beiertheim durch Beschluß einer am letzten Montag stattgefundenen Generalversammlung aufgelöst. Der bisherige Kommandant der Wehr, Herr Heinrich Braun IV. aus Beiertheim, hat auf persönliche Vorladung des unterzeichneten Bürgermeisters gestern die Tatsache dieses Beschlusses bestätigt und dabei auf Vorhalt zugegeben, daß er diese ganze Aktion so heimlich als irgend möglich betrieben und die Stadtverwaltung in Unkenntnis von seinen Absichten gehalten habe, um zu verhindern, daß durch vorherige Aufklärung über die tatsächlichen Absichten der Stadtverwaltung der Plan der Auflösung vereitelt würde.

Tatsächlich ist von der Stadtverwaltung niemals beabsichtigt gewesen, gegen den Wunsch der Beiertheimer Feiw. Feuerwehr eine Vereinigung der Feuerhäuser von Beiertheim und Bulach durchzuführen. Die Frage eines gemeinsamen Feuerhauses ist im Verlaufe der letzten Monate einmal aufgeworfen worden, weil das Beiertheimer Feuerhaus an seiner jetzigen Stelle beim Stefaniensbad ein Verkehrshindernis bildet und an einen anderen Platz verlegt werden muß. Die Leitung der Feiw. Feuerwehr von Beiertheim mußte ganz genau wissen, daß dieser Gedanke längst und bereitwillig aufgegeben worden ist, nachdem er bei den Feuerwehren von Beiertheim und Bulach eine Gegenliebe nicht gefunden hatte. Es mußte ferner auch dem Kommandanten der Beiertheimer Wehr bekannt sein, daß der zur Aeußerung mitgeteilte Entwurf zu einer Feuerlösch- und Dienstvorschrift vorerst nur „Entwurf“ ist und als solcher von der Feuerschutzkommission, in der 3 Vertreter der Feiw. Feuerwehr Mitglied sind, nach vorheriger Aeußerung der einzelnen Feuerwehren beraten werden soll. Dem Kommandanten der Beiertheimer Feuerwehr hätte schließlich auch (wenn er es schon nicht bestimmt wußte) auf Befragen an der zuständigen Stelle sofort mitgeteilt werden können, daß die beiden beanstandeten Punkte der Vorschrift (Altersgrenze und Beschränkung der Zahl der aktiven Mannschaften) in keinem Falle auf die derzeitigen Mitglieder der bestehenden Formationen der Feiw. Feuerwehr unmittelbar anzuwenden wären, sondern, im Falle der Annahme der Vorschrift, erst im Verlaufe von Jahren im Wege der natürlichen Entwicklung durchzuführen sind.

Ich beehre mich Ihnen hiervon Mitteilung zu machen mit der ergebenen Bitte, allen Versuchen, Unruhe und Verwirrung in die Kreise der Feiw. Feuerwehr hineinzutragen, entgegenzutreten, u. a. vielleicht am besten dadurch, daß Sie dem unterzeichneten Bürgermeister jeweils und unverzüglich Mitteilung machen, wenn irgend ein Gerücht entsteht, und behauptet wird, es werde etwas gegen die berechtigten Wünsche und Interessen der Feiw. Feuer-

wehr seitens der Stadtverwaltung unternommen. Es ist ganz unzweifelhaft, daß wenn so verfahren wird, es niemals zu einem Vorgange ähnlich demjenigen in Beiertheim kommen kann, der auf Beschlüssen beruht, die der tatsächlichen Grundlage entbehren und sicher schon jetzt von niemanden mehr bedauert werden als von den Beiertheimer Feuerwehrleuten selbst, die die Auflösung ihrer Wehr allzu voreilig herbeigeführt haben.

2. Nachricht hiervon Herrn Heinrich Braun IV., Landwirt im Stadtteil Beiertheim, Breite Straße 91.

3. Nachricht hiervon.

gez. Schneider, Bürgermeister.

gez. Sell.

Auch bei einer genauen Durchsicht dieses Berichtes ist es uns nicht möglich, unsere in Nr. 11 zum Ausdruck gebrachte Ansicht, daß mit gutem Willen und Verhandlungsbereitschaft die Erhaltung der Feiw. Feuerwehr hätte gesichert werden können, zu ändern. Auf Einzelheiten werden wir vielleicht später zurückkommen und überlassen es unseren Kameraden, beide Berichte zu vergleichen, wobei sich jeder eine eigene Anschauung über die Auflösung der Karlsruher Wehr bilden kann. Wir bedauern jedenfalls in jeder Hinsicht die Auflösung und hoffen, daß mit Hilfe des Landesverbandes ein Wiederaufblühen einer Feiw. Feuerwehr in Karlsruhe mit Erfolg gekrönt ist.

Anschlüsse von Motorspritzen an Wasserleitungen.

II.

Auf die unter folgender Ueberschrift in Nr. 10 der Badischen Feuerwehr-Zeitung von der Maschinenbau-Aktiengesellschaft Valte in Frankfurt gemachten Ausführungen möchte ich folgendes erwidern:

1. Im Jahre 1899 habe ich als Leiter der Berufsfeuerwehr in Potsdam die ersten Versuche mit einem Saugestandrohr gemacht, an dem der Saugeschlauch der Dampfspritze angeschlossen und vor dem Öffnen des Dampfventils zunächst der Hydrant geöffnet wurde. Diese Proben wurden fast das ganze Jahr hindurch immer wieder vorgenommen, wobei es sich um eine vollständig veraltete Wasserleitung, mit viel zu engen Röhren handelte. Der Druck in derselben betrug 3 Atmosphären. Damals wurden von der Direktion der städt. Wasserwerke genau dieselben Einwendungen gemacht, wie sie in den Ausführungen der Firma Valte enthalten sind. Die Wasserentnahme für die Dampfspritze durch das Saugestandrohr wurde damals auf Widerruf genehmigt und dieser besteht, also nach 20 Jahren heute noch. In dieser langen Zeit haben sich bisher bei Verwendung des Saugestandrohres noch keinerlei Anstände ergeben, wenigstens ist mir bisher nichts darüber zu Ohren gekommen. Als ich 1904 in Wiesbaden meine erste Dampfspritze bekam, wurde bei dieser genau dieselbe Saugemethode angewendet, ohne, daß sich — später auch bei Automobilspritzen — und bei häufiger Verwendung bei Bränden die geringsten Schwierigkeiten ergeben haben. Und dieses Saugeverfahren haben nicht nur eine Reihe von Berufsfeuerwehren, sondern auch Feiw. Feuerwehren eingeführt, ohne daß diese hierbei die geringsten Klagen zu führen gehabt haben.

Es kann sich höchstens empfehlen, für Wasserleitungen in denen Kieselsteine hineingespült werden, im Saugkopf des Standrohres ein Sieb anzubringen, so daß die Steine nicht in den Pumpkörper der Motorspritze gelangen können.

Freilich — und dies sage ich allen Wehren, die sich mit der Frage der Einführung des Saugestandrohres befassen, hat dieses nur dann Wert, wenn der Druck in der Wasserleitung mindestens 2½ Atmosph. und die Röhrenweite mindestens 80 mm beträgt. Unter diesen Maßen ist die Verwendung des Saugestandrohres nicht zu empfehlen.

Dann das Vacuum in der Leitung! Dasselbe wird vom Maschinenisten der Motorspritze ohne weiteres am Vacuummeter festgestellt werden können und müssen; dafür ist er da. Er muß überhaupt schon wissen, ob er einen Hydranten einer Zweigleitung benutzen kann, denn genaue Kenntnis des atmosphärischen Druckes wie der Röhrenweite in allen Teilen der Stadt wird von den Maschinenisten wie vom Löschzugführer erwartet. Tritt einmal Vacuum in der Leitung ein, so kann höchstens die Wassersäule abreißen, worauf der Maschinenist einen Fortgang schließt und mit der Motorspritze nur mit einem Strange Wasser gibt, was er auch tun muß, wenn sich bei Verwendung des Sammelstückes die Zuführungsschläuche zusammenziehen. Ein Beweis, daß die Motorspritze dann mehr Wasser verbraucht als ihr zugeführt wird.

Eine Beschädigung der Rohrleitungen war — soweit mir bis jetzt bekannt ist — bisher nicht eingetreten, nur einmal, als wir im Jahre 1894 in Leipzig Versuche dahingehend machten, daß wir gleichzeitig mit zwei Dampfspritzen aus einer 100-mm-Rohrleitung saugten. Letztere wurde zwar nicht selbst beschädigt, dafür aber hatten sich bei etwa 20 Minuten langer Arbeit die Wasserleitungen in den oberen Stockwerken in denselben Häusern zusammengezogen, in deren Nähe die Dampfspritze aus dem nächsten Hydranten Wasser entnahmen. Daraufhin wurden auf Grund der Beschwerde der Wasserwerks-Direktion, weitere Versuche durch den Magistrat verboten.

Diese Versuche — man nehme es mir nicht übel — waren aber auch zu blödsinnig, denn wie kann man aus einer Rohrleitung mit drei Atmosphären Druck und 100 mm L. Weite, mit zwei Dampfspritzen für je 1000 Wtl. saugen?

2. Die Zuführung des Wassers mit weiten Schläuchen ist ja ganz hübsch, aber man darf nicht vergessen, daß dieses Verfahren mit größter Vorsicht und nur vom eingetübten Personal angewendet werden kann. Standrohrmann und Maschinist müssen hierbei genau Hand in Hand arbeiten sonst platt der Zuführungsschlauch, ehe die Motorspritze zur Arbeit kommt. (Vergleiche: Briefkasten in Nr. 5 der Badischen Feuerwehr-Zeitung 1928).

3. Weshalb werden heute von den Armaturenfabriken Oberflurhydranten mit Anschluß für den Saugeschlauch der Motorspritze in Tausenden von Exemplaren hergestellt und geliefert? Weil sie sich bestens bewährt haben. Wäre dies nicht der Fall, so würden sich die bekannten Armaturenfabriken hüten, einen Hydranten in den Handel zu bringen, von dem aus eine Motorspritze direkt mit dem Saugeschlauch gespeist werden kann.

4. Das Sammelstück ist nicht zu verachten, besonders da nicht, wo genügend Mannschaft und Schlauchmaterial zur Verfügung stehen, wenn aber bei diesem der Wasserzufluß fehlt, so nützen auch die Zuleitungen zu diesem von zwei Hydranten aus nichts, dann klappen die Schläuche einfach zusammen und mit der Speisung der Motorspritze ist es dann einfach nichts. — Dann braucht die Pumpe bei Verwendung des Sammelstückes $\frac{1}{2}$ Tourenzahl mehr, als beim Saugstandrohr.

Es sollte mich freuen, wenn Feuerwehren, die das Saugstandrohr verwenden, sich darüber äußern würden, ob sie bereits Schwierigkeiten mit dem erwähnten Saugverfahren gehabt haben.

Wiesbaden, 30. Mai 1929.

Stahl.

Abonniert auf die Bad. Feuerwehrzeitung!

Patentschau

von Dipl.-Ing. Hans Wolff Patentanwalt, Berlin SW. 88 Alexandrinenstraße 1.

Patentanmeldungen.

61a, 12. K. 80 343. Friedrich Emil Kraus, Schwarzenberg i. Sa., u. Wilhelm Graaff, Berlin NW. 7, Neue Wilhelmstr. 12-14. Flüssigkeitshandfeuerlöcher. 5. 4. 22.

61a, 21. G. 34 774. Excelsior Feuerlöschgeräte A.-G., Berlin NW. 7, Neue Wilhelmstraße 12-14, u. Hans Burmeister, Berlin W. 50, Augsburger Str. 64. Vorrichtung zur Erzeugung von Feuerlöschschaum. 26. 10. 26.

Erteilte Patente.

61a, 17. 477 644. Phylax Feuerlösch-Automaten-Bau-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 8, Behrenstr. 25/26. Feuerlöcher mit auswechselbarem Löschflüssigkeitsbehälter. 22. 7. 26. P. 53 247.

61a, 19. 478 124. Inhabad-Gesellschaft m. b. H., Berlin NW. 6, Karlstraße 19a. Verfahren zur Ausführung gleichartiger Versuche mit der künstlichen Lunge. 9. 9. 26. J. 20 015).

Gebrauchsmuster.

81c, 1 075 756. Internationale Feuerlöcher-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Charlottenburg, Gueridestr. 21. Ueberdruckicherung für Hochdruckgefäße. 5. 8. 27. J. 28 314.

61a, 1 075 840. Drägerwerk, Heinr. u. Bernh. Dräger, Lübeck, Moislinger Allee 53. Frischluftatmungsgerät. 22. 11. 28. D. 53 469.

61a, 1 075 844. Drägerwerk, Heinr. u. Bernh. Dräger, Lübeck, Moislinger Allee 53. Kopfschappe für Mundatmungsgerätschutzgeräte. 10. 1. 29. D. 53 820.

61a, 1 075 845. Drägerwerk, Heinr. u. Bernh. Dräger, Lübeck, Moislinger Allee 53. Gaschutzanzug. 11. 1. 29. D. 53 821.

61a, 1 075 846. Drägerwerk, Heinr. u. Bernh. Dräger, Lübeck, Moislinger Allee 53. Gasmaske. 11. 1. 29. D. 53 822.

61a, 1 076 136. Drägerwerk, Heinr. u. Bernh. Dräger, Lübeck, Moislinger Allee 53. Atmungsgerät. 16. 3. 26. D. 47 023.

61a, 1 075 605. Internationale Feuerlöcher Ges. m. b. H., Berlin-Charlottenburg, Gueridestr. 21. Behälter für Rasfeuerlöcher. 2. 10. 28. J. 29 977.

61a, 1 075 831. Excelsior Feuerlöschgeräte A.-G., Berlin NW. 7, Neue Wilhelmstr. 12 bis 14. Anordnung von verflüssigtes Gas enthaltenden Patronen in Feuerlöschern und Patronenhalte- und Öffnungsvorrichtung. 7. 8. 26. G. 35 785.

61a, 1 075 838. Deutsche Gasglühlicht-Auer-Ges. m. b. H., Berlin D. 17, Roßerstraße 16-19. Mundstück für Atemschutzgeräte. 9. 8. 28. D. 52 781.

61a, 1 074 364. Arder Feuerlöcher G. m. b. H., Dortmund, Heiliger Weg 5. Gasdichter Verschluss für Feuerlöschapparate. 14. 9. 27. A. 46 276.

61a, 1 074 172. Josef Schnitler, Bochum, Kanalstr. 13. Staubschutzmaske. 16. 1. 29. Sch. 99 451.

86c, 1 073 782. B. Heiser & Co. G. m. b. H., Dresden-A. 16, Dandstr. 9. Anordnung zur Verhütung des Ueberkochens bei Pumpenheizanlagen. 24. 4. 29. S. 126 415.

Für die Schriftleitung und Inseratenteil verantwortlich:
Gustav Kiengien, Baden-Baden.

Feuerwehr-Führerkurs in Karlsruhe.

Vom 10.—16. Juni 1929 fand im Gebäude der Städtischen Haupt-Feuerwache in Karlsruhe ein Feuerwehr-Führer-Kurs statt. Die Leitung desselben lag in den Händen des Brand-Direktors Herrn Dipl.-Ing. Wille.

Die Zusammenstellung der Führer war sehr glücklich gewählt, da dieselben doch fast ausschließlich aus Kommandanten von Wehren kleinerer Gemeinden mit 1400—2200 Einwohnern bestand und dadurch für alle Führer im allgemeinen die gleichen Verhältnisse und Bedingungen gegeben waren.

Der täglich sieben Stunden dauernde Kurs brachte uns allen sowohl in theoretischer wie in praktischer Hinsicht viel Neues und Wissenswertes und für jeden Führer war die Vielseitigkeit des Arbeitsplanes sehr nützlich. Der theoretische Teil des Kurses wurde mit Vorträgen ausgefüllt, von denen die wichtigsten Probleme folgende waren: Wasserversorgung, feuer- und baupolizeiliche Maßnahmen zur Brandverhütung, Rechte und Pflichten der Führer, Schlauchbehandlung und deren Pflege, feuergefährliche Stoffe, Feuermeldewesen in Stadt und Land, Mannigfaches bot das kleine Löschgerät und dessen Verwendung, sowie die Rauchschutzgeräte. Interessant waren auch die Ausführungen über die zu ergreifenden Maßnahmen bei Waldbränden und die Hilfeleistung bei Unfällen durch Starkstrom.

Daneben erhielten wir Instruktion über Bedienung und Verwendung kleiner Rasen-Benzin-Sprizen, Einbinden und Instandsetzen von Schläuchen aller Art, den Gebrauch der verschiedensten Rettungs-Geräte. Anschließend wurde an den Geräten geübt und die verschiedenartigen Handfeuerlöcher praktisch ausprobiert, wobei man lernte, wie außerordentlich wichtig es ist, den richtigen Löschapparat, den Nass- oder Trockenlöcher am richtigen Platz zu verwenden.

Ein Vortrag des Herrn Präsidenten Arnold war für uns recht wertvoll und gab den Führern vielseitige praktische Anweisungen.

Besichtigt wurde die Feuerwehr-Geräte-Fabrik C. Mey sowie die feuertechnischen Schutzeinrichtungen des Landestheaters und dieselben der Firma Wolff & Sohn.

Den Schluß des Kurses bildete eine Besichtigung der Weltfirma Benzwerke in Gaggenau, wo wir neben den Fabrikationen, die Löschrichtungen kennen lernen durften. Diese mit den neuesten Erfahrungen deutscher Technik ausgerüstete Fabrik hinterließ bei allen Teilnehmern den Eindruck hoher Befriedigung.

Wir sind den Behörden und Personen, die uns den Besuch dieses wertvollen Kurses ermöglicht haben, aufrichtig dankbar und gedenken ebenso der leichtverständlichen und äußerst interessanten Vorträge des Herrn Branddirektors Wille. Die Teilnehmer werden bemüht sein, das Gelernte in ihrer Heimat zum Wohle der Gesamtheit bestens zu verwenden.

Mit Worten des Dankes unseres Kameraden Knäbel an den Kursleiter Herrn Wille verabschiedeten wir uns mit treudentem Handschlag und dem Wunsche auf ein Wiedersehen.

Bad Rappenau, im Juni 1929.

Kreuer.

"Magirus"
Patent-Leitern vielseitig verwendbar
C. D. MAGIRUS A. G. - ULM $\frac{1}{2}$.

GESUNDHEIT!

bringt unsere neue verbesserte

Sauerstoffkur — Radioaktiv —

Aerztlich begutachtet und empfohlen

Hilfe durch dieses sorgfältig abgestimmte Naturprodukt bei folgenden Leiden: Arterienverkalkung, Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Asthma, Lungen- und Herzleiden, Magen- und Darmbeschwerden, (chron. Verstopfung), Rheuma, Gicht, Ischias, sowie Ermattungs Zuständen (Nervenleiden). Worin besteht die Wirkung dieser einfachen Sauerstoffkur? Sie reinigt das Blut von allen Selbstgiften und Schlacken, entfernt prompt sämtliche im Organismus angesammelten Abfälle und läßt diese auf natürlichem Wege aus dem Körper ausscheiden. Das Blut wird dadurch sauerstoffreicher und lebensfrischer. **Ein Versuch überzeugt!** Kurpackung RM. 3.50. Versand unter Nachnahme. Gutachten, Beweise sowie aufklärende Broschüre kostenlos.

„Helmata“, Hamburg 36

Kaiser-Wilhelm-Straße Nr. 61.

Vereinsfahnen

aller Art

nach modernen Künstlerentwürfen, in prachtvollen, anerkannt erstklassigen Stickereien. Mäßige Preise! Offerte kostenlos!

August Sartori, Karlsruhe

Kaiserstrasse 98

Welche **Feuerwehr** in Baden hat zur **Ausbildung** und **Führung** ihres **Trommler** und **Pfeiferkorps** Interesse an militärisch ausgebildeten

Cambour und Hornist.

In Frage kommen nur solche Wehren, die geeignete Mannschaften zur Verfügung haben und mir entsprechendes berufliches Auskommen in Aussicht stellen können.

Angeb. erbet. unt. Nr. 100 an die Bad. Feuerwehrzeitung.

Fahnen und Renovierung fachmännisch und preiswert
Schleifen, Schärpen, Diplome, Festbedarf

Heidelberger Fahnenfabrik Schmid & Ernst

Telefon 1043

Jetzt nur Anlage 17

Pers. Besuch

Ernst Schember, Freiburg i. Br.

Baslerstraße 25

Geschäftshaus für Feuerlöschbehelfe und Maschinenbetriebe

Spezialitäten:

Ganz- u. Flachschläuche, roh u. gummiert, Mannschafts-Ausrüstungen, Hydranten-Ausrüstungen, Spezialität: „Anstell-Ausziehleitern, Berliner Gadenleitern“, Elektrischer-Ausrüstungen, Druck- und Motorspritzen, 2- und 4-rädrig, Wachs- u. Pechfackeln, Pechkränze, Schlauchfließ u. Schlauchbinden usw. Schwab's Schlepp- u. Traghebel.

Kauft bei Firmen, die in der Bad. Feuerwehrzeitung inserieren

Feuerwehrgerätefabrik

Carl Metz

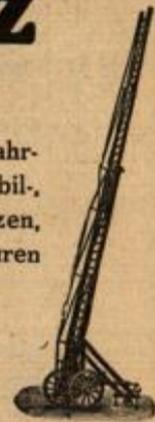
Karlsruhe i. B.

Gegründet 1842 in Heidelberg.

Spezialfabrik für Automobildrehleitern, fahrbare u. tragbare mechanische Leitern, Automobil-, Lafetten-, Kleinmotor- u. Handdruck-Feuerspritzen, Hydrantengeräte, sowie sämtliche Armaturen



und persönliche Ausrüstungen für Offiziere und Mannschaften.



Genau nach den behördlichen Bestimmungen.

Feuerwehrtuche

fertige

Feuerwehrjeppen

liefert in bester Ware und solidester Ausführung

Chr. Vortisch

Lörrach

gegr. 1845

Ich mag, darf und kann die

Badische

Feuerwehr-Zeitung

in meinem Reklame-Budget nicht mehr missen, sagt der erfahrene Inserent.

Die Gemeinde Forchheim Amt Emmendingen beabsichtigt eine gut erhaltene, gebrauchte

Saug- u. Druckspritze

mit Stuppelungsanschluß anzuschaffen u. steht Angeboten entgegen. Theodor Futterer, Bürgermeister

Abonniert die Badische Feuerwehrzeitung!



Ziegler's Vollramieschlauch

mit extra zäher, hochelastischer Gummierung

Albert Ziegler, Spezialfabrik für Schläuche, Glengen

Verkaufsstelle Freiburg i. Br., Postfach 94

Vereinigte Gothania-Werke A.-G., Gotha,

empfehlen ihre langjährig erprobten und als zuverlässig befundenen



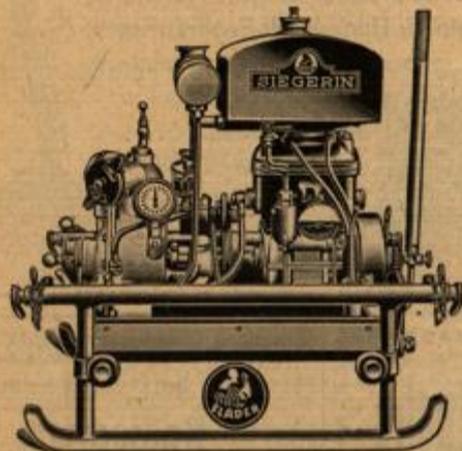
Gothania

Feuerlöschschläuche, roh und gummiert,
sowie Gummi-Spiral-Saugschläuche.

Zu beziehen durch die einschlägigen Händlergeschäfte

Die neue Flader-Kleinmotorspritze „Siegerin“

Die betriebsicherste Motorspritze
der Gegenwart!



Größte
Lebensdauer!

Einfachste
Bedienung!

Geringes
Gewicht!

Das Produkt jahrelanger Erfahrungen!

Leistung: 550 Ltr. bei 60 m Förderhöhe
400 Ltr. bei 80 m Förderhöhe
200 Ltr. bei 110 m Förderhöhe
Höchstdruck bis 14 Atm.

Preis mit Normalzubehör RM. 2100. —

E. C. Flader i. Jöhstadt Sa.

Schröder & Fränkel, Uniformfabrik

KARLSRUHE I. B.

Kaiserstr. 158, gegenüber der Hauptpost / Tel. 628.
Gründungsjahr 1875.

Feuerwehr - Uniformen

nach Maß, beste Verarbeitung, schnellste Lieferung,
billigste Preise. Muster stehen jederzeit zur Verfügung.
Vertreterbesuch auf Wunsch. Beste Referenzen.

Offiziers - Helme neueste Ausführung



laut letztem Beschluß d. Landesauschusses a. 30. April 1927 in Heidelberg
Offiziershelm - Wappen und -Beschlachteile,
sowie sämtliche Mannschafts - Ausrüstungen
liefern

C. Beutenmüller & Co., Bretten (Baden)

Umänderung bisheriger Helme wird prompt ausgeführt

Feuerwehr-Uniformen

Jeder Art liefert

S. Wolff, Uniformfabrik, Karlsruhe i. B.
Rüppurrerstraße 5. Vertreterbesuch od. Preislisten auf Wunsch.

Uniformen für Feuerwehr

erhalten Sie am besten bei der bekannten Spezialfabrik

Albert Hilbert, G. m. b. H., Rastatt
Filialen in Singen und Ludwigshafen a. Rh.
Gegr. 1872. Vertreterbesuch zu Diensten.

Ekla-Flachsschlauch

Badenia-Hanfeschlauch

mit Flachsschuss
und Flachskanten.

Die bewährten Qualitäten.

Hanf- und Ramie-Schläuche

mit erprobter Lösungs- oder Manchon-Gummlerung. — Machen Sie sich unsere jahrzehnten langen Erfahrungen zu Nutzen

Emil Kress, vorm. Schlauchweberei Karl Kress, Lahr i. B.